

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

202 (1.9.1930)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geteilte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-
anzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeter-
zeile 10 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zahl, der bei Nichterhaltung des
Anzeigenplatzes, bei geschäftlicher Betätigung und bei Bestehen anderer Anzeigen tritt o. Erlösungs-
preis. Geschäftsverhältnisse: L. 2. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2.50 Mark o. Ober-Julienang 2.20 Mark o. Durch die Post
2.50 Mark o. Eisenbahnpost 2.50 Mark o. Eisenbahnpost 2.50 Mark o. Eisenbahnpost
vormittags 11 Uhr o. Eisenbahnpost 2.50 Mark o. Eisenbahnpost 2.50 Mark o. Eisenbahnpost
Karlsruhe L. 2. D. Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Nummern: Durlach, Haupt-
straße 9; D. Baden, Jagdstraße 12; Kehl, Rebenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 4

Nummer 202 Karlsruhe, Montag, den 1. September 1930 50. Jahrgang

Klassenkämpfe

Neuer Wirtschaftskampf im Metallgewerbe

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat am Samstag dem
berlinischen Metallarbeiterverband, der führenden Organisation des
Metallarbeiter, den Lohnfortschrittsvertrag zu Ende September gefällig-
keit. Die Kündigung erfolgte ohne Angabe von Gründen.
Nach den Angehörigen sollen also die Arbeiter an die
Kündigung kommen. Nach dem Gehaltsabbau Lohnabbau! Zweifellos
sind die Berliner Metallindustriellen einen Großangriff
auf die Metallarbeiter. Die Scharfmacher wittern Vorkaufs-
luft. Sie rechnen damit, daß die Regierung Brüning nach
den Reichstagswahlen einen noch arbeiterfeindlicheren Kurs ein-
schlägt. Erklären nicht die Regierungsmitglieder, die Reichsregie-
rung, die bei einer Erhöhung eines Finanzprogramms auf
die Arbeiter, ihre Position als sehr fest, sie fühle sich „von
der Entscheidung am 14. September in keiner Weise betroffen“.
Neben Personalveränderungen im Kabinett Brüning in
den Reichstagswahlen den Regierungskurs zu ändern. Jedenfalls
sind die schwächliche Haltung des Reichsarbeitsministers im Kon-
flikt zwischen den Berliner Metallindustriellen und den Angestell-
ten zur Genüge. Die Kündigung des Lohnfortschrittsvertrages
ist ein zufälliger Fall, den die Reichsregierung nicht
übersehen hat, den Trumpf, der ihm durch die Arbeitsbe-
dingungen in die Hand gegeben war, gegen die Scharfmacher auszu-
spielen. Berliner Metallarbeiter tun gut daran, wenn sie ebenso
wie die Angestellten gegen den Vorstoß der Metallgewerkschaften
eine geschlossene Front errichten. Die Hilfe des Deutschen
Metallarbeiterverbandes hat sie dabei; denn auf seinem Verbands-
tag hat er schärfsten Kampf gegen jeden Lohnabbau angekündigt.
Der Kampf, der in der Berliner Metallindustrie zu entzünden
kann, steht alle Arbeiter im Reiche etwas an. Die heranziehenden
Kämpfe in der Berliner Metallindustrie wie im Ruhrbergbau müs-

sen die gesamte deutsche Arbeitnehmerschaft alarmieren. Der Feind
muß, noch bevor die Wirtschaftskämpfe entzünden, bei den Reichs-
tagswahlen politisch geschlagen werden. Es kann am 14. September
für die Arbeiterschaft nur eine Parole geben: Alles an Bord — an
Bord des Kampfsschiffes der Sozialdemokratie! Denn nicht mit
organisatorischen Seelenverkäufeln noch mit dem Maul lassen sich
die Unternehmern Kleintrüben.

Proletarisches Klassenbewußtsein

Kopenhagen, 30. August. Der Kopenhagener Internationale
Metallarbeiterkongress hat vor Abschluß seiner Tagung folgenden
Kampfruf zur Sammlung der Kräfte an die Metallarbeiter der
Welt gerichtet:

„Kameraden! In dem Orte, wo vor 10 Jahren nach den Schreden
des Weltkrieges unsere Internationale wieder aufgerichtet wurde,
am Jubiläumskongress verammelt, entbieten die Delegierten der
Metallarbeiter euch allen und euren Verbänden herzlichen profes-
sarischen Gruß. Auch die nächstjährige Prüfung ergibt, daß die Be-
deutung unseres Bundes immer schärfer hervortritt, daß seine Lei-
stungen der Metallarbeiterchaft genützt haben. In Anbetracht der
Internationalisierung der Wirtschaft und der Produktion erscheint
die proletarische Internationale noch viel wichtiger, als sie früher
war; sie wird zu einer der stärksten Stützungen und zu einem ver-
lässlichen Stützpunkt der Arbeiterklasse.“

Wir rufen deshalb euch allen zu: Laßt uns den Gedanken der
internationalen Solidarität überall pflegen und verbreiten! Laßt
uns die Klassenbewußten Organisationen proletarischer Arbeiter und
Bereitungen überall festigen und vereinfachen! Laßt uns überall
die Ueberzeugung verbreiten, daß die internationale proletarische
Organisation und Aktion berufen sind, die Wirkungen der kapitalis-
tischen Krise auf die Lebensbedingungen der Arbeiterklasse zu
mindern und darüber hinaus die Ueberwindung der kapitalistischen
Periode vorzubereiten!

Sammelt euch um eure Verbände! Führt ihnen neue Kämpfer
zu! Sammelt euch um das Banner des Internationalen Metall-
arbeiter-Bundes!“

Rebellion bei Hitler

Nazileute

bemerken langsam den Schwindel

Im nationalsozialistischen Heerlager von Berlin ist eine offene
Revolte gegen die Führerschaft, insbesondere gegen Dr. Goebbels
und den Gauweiskämmler Wille ausgebrochen. Diese Meuterei
„Eine Minute vor der Entscheidungsschlacht“, wie man im Berliner
Gaubüro der NSDAP. gelogt haben soll, hat einen so gefährlichen
Umfang angenommen, daß Adolf Hitler, von panischem Schrecken
ergriffen, gleich zwei Abgesandte nach Berlin geschickt hat, um die
rebellierenden Unterleuten wieder zur Raison zu bringen. In den
letzten Tagen soll es auf den Sturmbänken der SA. und SS. zu
regelrechten Prügeleien zwischen Goebbels Gegnern und Goebbels
Anhängern gekommen sein.

Die Aufstandsbegegnung der nationalsozialistischen Kerntruppen
richtet sich vor allen Dingen gegen Wille, seinen Stellvertreter
Moscow, den Hauptmann Stennes, den obersten SA-Führer für
Nordost-Deutschland und gegen Dr. Goebbels, den Nazi-Diktator von
Berlin. Mit Empörung wird von der Opposition auf das lässliche
Verhalten des Dr. Goebbels im Hindenburg-Prozess hingewiesen und
besonders die Tatsache diskutiert, daß er sich wiederholt einen „abge-
seimten Wagner“ nennen ließ, ohne zu klagen. Weiter beklagen sich
die Mitglieder über die auffallend luxuriöse Einrichtung der Gau-
geschäftsstelle und die geradezu miserable Behandlung, die die Mit-
glieder und die proletarischen Angestellten auf der Gaugeschäftsstelle
erfahren. Es herrscht ein Ton wie auf dem Kaiserhof. Wer nur
sanft zu müssen wage, fliege hinaus.

Im Verlauf einer Versammlung der Nationalsozialisten im Ber-
liner Sportpalast kam es zur Explosion. In der Versammlung soll-
ten neben dem Nazi-Minister Dr. Fridr. Herr Goebbels sprechen. Die
SA. Berlin weinerte sich, den Saal für die Versammlung zu
übernehmen und marschierte demonstrativ zum Wittenbergplatz, wo
sie Aufstellung nahm, während die Sportpalast-Versammlung ohne
Saalbesuch blieb. Auf dem Wittenbergplatz kam es zu erregten Kund-
gebungen gegen Dr. Goebbels, dem „Gemeinheit“ und „Lumperei“
vorgeworfen wurde. Stürmische Rufe erschollen: „Dr. Goebbels soll
herauskommen und sich rechtfertigen!“, während andere offen damit
drohten, zum Sportplatz zu ziehen und den „gansen Goebbels-
Kumme!“ auseinanderzuwerfen. Später kam es vor dem Versamm-
lungsort zwischen SA-Leuten und der Knüppelgarde des Dr.
Goebbels zu heftigen Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten
blutige Köpfe gab.

Die Berliner Gauleitung der NSDAP. soll durch die sensationel-
len Vorgänge in helle Verzweiflung gesetzt sein. Man spricht u. a.
davon, daß sich schon seit Tagen ein wachsender Widerstand der SA.
gegen die aktive Parteiarbeit bemerkbar mache und die Leute sich
weigern, für Dr. Goebbels und Herrn Wille zu arbeiten. Es heißt
neuerdings, daß man die SA-Leute durch hohe „Söldenzuwendungen“
befähigen will.

Die Bande prügelt sich

Berlin, 31. Aug. Die Nationalsozialisten hielten in der
Nacht zum Sonntag in den Räumen ihrer Gauleitung eine
interne Versammlung ab. Richtig erschienen etwa 30 Mann
der Strahlertruppe, die gewaltsam in die Parteiräume
eindringen.

Es kam zu einer schweren Schlägerei zwischen den früheren
Parteiangehörigen, die erst durch alarmierte Polizeibeamte getrennt
werden konnten. Bei dem Tumult haben zwei beteiligte Personen
schwere Meißerwunden erhalten.

Reichswehr und rote Arme

London, 30. August. (Ein Dra. bis.) Die militärischen Beziehun-
gen zwischen Deutschland und Rußland werden in England mit
größtem Interesse verfolgt. In welchem Maße und mit welchen
Gefühlen die Enthüllungen in der Öffentlichkeit betrachtet werden,
seht der Daily Herald, der ihnen die ganze Breite seiner Titelseite
widmet. Selbst im Unterhaltungssteif der Boulevardpresse wird
davon gesprochen und dies in einer Art, die alles andere nur nicht
süßlich für Deutschland ist. Mit Hohn und Spott wird das Reichs-
wehrministerium allosiert, das es nicht verstanden habe, die Krite
aut im Saal zu verwahren.

Der Berliner Korrespondent des Manchester Guardian drastet
seinem Blatt, er habe seit Jahren immer wieder in seinen Berichten
auf die geheimen Beziehungen zwischen Reichswehr und Roter
Armee hingewiesen, immer wieder habe aber das Reichswehrmini-
sterium die Veröffentlichungen dementiert. Zum Schluß hätten sie
sich dann doch als wahr herausgestellt. In diesem Zusammenhang
fragt der Korrespondent: „Wenn nach den Erklärungen des Reichs-
wehrministeriums keine Abmachungen zwischen Reichswehr und
Roter Armee bestehen, wann sind diese Abmachungen zu Ende ge-
gangen?“ Deutsche Offiziere seien manchmal sogar von ihren Familien
belehrt nach Moskau gegangen, wo sie in absonderten Quar-
tieren untergebracht gewesen wären. Die Deutschen seien mit be-
sonderen Pfaffen ausgerüstet und sie hätten an den militärischen
Übungen in der Fliegertruppe in der Nähe von Moskau teilgenom-
men. Wenn das jetzt nicht mehr so wäre, fragt der Manchester
Guardian, wann und wie hörte es auf? Und wenn es aufgehört
hat, was tat Umlinger in Rußland? Eine seltsame Tatsache sei es
jedoch, daß in der ganzen Angelegenheit die kommunistische Presse
Stillschweigen bewahre. Hierdurch zeige sich die deutsche kommuni-
stische Presse als ein ergebendes Instrument der russischen Außen-
politik.

Tatsachen gegen Wahllügen

Großer Wahlwindel in der Zentrums Presse

Die Zentrums-Presse behauptet immer wieder, die Sozial-
demokratie sei für die von der Regierung Brüning durchge-
führten Verschlechterungen in der Sozialgesetzgebung verant-
wortlich. Ähnliches ist auch in der Presse anderer Parteien
gesagt worden. Das Ganze gehört zu den laienhaftesten, mit
den Sozialdemokraten gegenwärtig angegriffen wird.
Wir wollen demgegenüber die Wahrheit feststellen.

Die Lügner behaupten: „Die Regierung Müller-Wissell
haben fünf freien Gewerkschaften war es, die den ersten
Antrag zur Abschaffung der Leistungen der Arbeitslosen-
versicherung im Reichstag einbrachte und die Krisenfürsorge
einrichtete.“

Was ist Tatsache?
Die Regierung Müller-Wissell haben nicht fünf, sondern
vier sozialdemokratische Minister angehört, denen acht
bürgerliche Minister gegenüberstanden. Die bürgerlichen Par-
teien hatten also wie im Reichstag so auch in der Regierung
die Mehrheit.

Der Beschluß des Reichstags hatte ein Sachverständigenaus-
schuß zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung
aufgestellt. In diesem Ausschuß haben die Vertreter der christlichen
Gewerkschaften und des Zentrums für Verschlechterungen der
Arbeitslosenversicherung gestimmt. Die Vertreter der Sozialdemokratie und
der freien Gewerkschaften, die jeden Abbau bekämpften, wur-
den nicht zugezogen. Der damalige Reichsarbeitsminister Wissell
hatte die Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht
aufzuheben, die die Leistungen der Arbeitslosenversicherung nicht
aufzuheben. Erst den Zentrumsabgeordneten Wieler und
Krause wurde ein wochenlangender Kampf geführt — Dank der
Hilfe der Sozialdemokraten ist es damals gelungen, die
Leistungen der Arbeitslosenversicherung in ihrem Kern zu
erhalten.

Wissell hat nicht die Krisenfürsorge „befeitigt“, sondern sie
weitgehend grundjährlich auf alle Berufe ausgedehnt.

Die Lügner behaupten: „Der Sozialdemokratische Haupt-
antrag zum 5. bis 7. August 1928 die Forderung aufstellte, eine
Krisenfürsorge einzuführen.“

Was ist Tatsache?
Diese Behauptung ist eine wissenschaftliche Unwahrheit. So-
zialdemokratische Hauptanträge vom 1928 wie der nächstfolgende Ver-
trag in Nürnberg 1929 hat sich auf den Standpunkt ge-
richtet, die Erhebung einer Krankheitsgebühr oder eines
Arbeitslosenanteils nicht in Frage kommen könne. In diesem

Sinne sind auf beiden Tagungen insbesondere die Vertreter
der freien Gewerkschaften aufgetreten.

Die Lügner behaupten: „In allen wesentlichen Bestimmun-
gen wurde der derzeitige Entwurf noch unter dem Reichs-
arbeitsminister Wissell ausgearbeitet.“

Was ist Tatsache?
Unter Wissell ist lediglich, wie das immer in solchen Fällen
üblich ist, von einer untergeordneten Stelle ein Referenten-
entwurf ausgearbeitet worden. Wissell hat über diese Fragen
zwar die beteiligten Organisationen gehört, aber niemals ein
Hehl daraus gemacht, daß er den Referentenentwurf weder
dem Kabinett noch dem Reichstag vorlegen werde. Erst sein
Nachfolger Stegerwald hat diesen von Wissell abgelehnten Referentenentwurf zu eigen gemacht.

Die Lügner behaupten: „Ebenjowenig ist vergessen, daß sich
gerade die preußische Regierung des Gewerkschafters Otto
Braun im Reichstag mit ganz besonderem Nachdruck und gegen
andere Ländervertreter für die Krankheitsgebühr einsetzte.“

Was ist wahr?
In der preußischen Regierung ist für die betreffende Frage
der Wohlfahrtsminister Hirsfelder vom Zentrum verantwort-
lich. Das Kabinett Brüning verlangte eine Krankheitsge-
gebühr von einer Mark, auf Antrag der preußischen Vertreter,
die darin den Weisungen Hirsfelders folgten, ist die Gebühr
auf 50 Pfg. herabgesetzt worden. Das Kabinett Brüning be-
stand auf einer Mark, sie legte dem Reichstag eine Doppel-
vorlage vor, in der wiederum die erhöhte Krankheitsgebühr
enthalten war.

Die Lügner behaupten: „Die Sozialdemokratie aber hat
die Kritik, den gegenwärtigen Reichsarbeitsminister dafür
verantwortlich zu machen, daß die rote Forderung in dem
neuen Gesetzentwurf aufgenommen wurde.“

Was ist wahr?
Solange der Sozialdemokrat Wissell im Reichsarbeitsmini-
sterium saß, konnten die Forderungen nach einer Krankens-
cheingebühr trotz Wirtschaftskrise und Finanznot abgewiesen
werden. Erst der gegenwärtige Reichsarbeitsminister Dr. Ste-
gerwald vom Zentrum hat die Verschlechterung der Kranken-
versicherung in der vom Kabinett Brüning erlassenen verfal-
lungswidrigen Verordnung durchgesetzt.

Die Frage der gegenwärtigen Presse: „Wer hat den brutalen
Angriff auf die Sozialversicherung begonnen?“ ist also dahin
zu beantworten, daß er von den Unternehmern und von den
bürgerlichen Parteien ausgegangen ist und daß er die ersten
größeren Erfolge unter dem Kabinett Brüning-Stegerwald
erzielt hat.

Polnischer Sejm aufgelöst

Warschau, 30. Aug. (Eig. Draht.) Der polnische Sejm und Senat sind am Samstag durch Dekret des Staatspräsidenten, das von Pilsudski als Ministerpräsidenten gegengeschrieben wurde, aufgelöst worden. Die Neuwahlen zum Sejm wurden auf den 16., zum Senat auf den 23. November festgelegt. Als Grund für die Auflösung des Parlaments heißt es in einer Erklärung des Staatspräsidenten, daß die wichtigste Aufgabe die Reform der gegenwärtigen Verfassung sei. Da aber die Verfassungsreform nicht mit Hilfe des jetzigen Parlaments hätte durchgeführt werden können, sei seine Auflösung notwendig gewesen.

Dem bevorstehenden Wahlkampf sieht man nach dem Ueberfall auf den oppositionellen Bauernführer Dombiski allgemein mit großer Begeisterung entgegen.

Spionageprozeß in Brüssel

Brüssel, 30. August. (Eig. Draht.) Das Brüsseler Militärgericht hat am Sonntag den Leutnant Joris wegen Uebermittlung militärischer Geheimnisse an unbetuete Personen zu 10 Jahren Gefängnis und zum Verlust seines Offiziersranges verurteilt.

Das Urteil hat insofern großes Interesse, als es die Beweisführung klar und deutlich zeigt. Alle einigermassen wichtigen Zeugen, die aus eigener Kenntnis von den Joris zur Last gelegten Handlungen wissen wollten, verweigerten unter Berufung auf das Dienstgeheimnis die Zeugnisaussagen. Das gilt insbesondere von dem Chef des nach dem Urechter Skandal aufgelösten militärischen Nachrichtendienstes, ferner von den drei im Rheinland befindlichen belgischen Konsuln. Einem dieser Beamten soll ein junger Deutscher die angeblich von Joris nach Deutschland übermittelten Dokumente verkauft haben. Ein einziger ionenannter Beweis bleibt die unkontrollierbare und öffentlich nicht bekanntgemachte Behauptung des betreffenden belgischen Nachrichtendienstes. Obwohl die Verteidigung sehr kräftig auf die völlige Unzulänglichkeit und juristische Unzuverlässigkeit dieses Verfahrens hinwies, kam das Gericht doch zu dem angeführten Urteil. Wogegen von dem so ermittelten schlechten Eindruck hat der Prozess die allgemeine Aufmerksamkeit in den Büros des Brüsseler Kriegsgerichtes in recht ungünstigem Lichte erscheinen lassen. Wegen das Urteil wurde Berufung eingelegt.

Opfer der Militärfliegerei

Tod zweier Schweizer Fliegeroffiziere

Zwei Schweizer Militärflugzeuge stießen bei der Aufklärung einer Staffeln in einem 400 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Die Piloten verunglückten am Ufer der Glatz zwischen Zündendorf und Bernikon. Die beiden Piloten, Leutnant Jinetz und Leutnant Kobura, waren sofort tot.

Französisches Flugzeug stürzt auf ein Haus

Dem Petit Parisien wird aus Rochefort gemeldet, daß dort ein französischer Militärflugzeug am 28. August in der Höhe von Rochefort abgestürzt ist. Der Pilot wurde getötet, der Beobachter schwer verletzt. Die Ursache des Absturzes ist noch nicht bekannt. Das Flugzeug war auf dem Weg von Rochefort nach Bordeaux.

Bombenanschlag auf das Reichsgericht

Leipzig, 30. Aug. (Eig. Draht.) Am Reichsgericht, Eingang Wächterstraße, wurde heute ein brauner Pappkarton gefunden, in dem sich eine Bombe, eine Eierhandgranate, verbunden mit einer Leuchtzylinderbatterie, und eine Flasche befand. Die Bombe wurde in Sicherheit gebracht. Sie war, wie die Untersuchung ergab, mit Salpetersäure gefüllt. An der Seite des Kartons waren mit Bleifist Hammer und Sichel bezeichnet. Selbst wenn die Eierhandgranate zur Explosion gebracht worden wäre, würde nur eine unbedeutende Wirkung eingetreten sein. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Die Leipziger Herbstmesse gut besucht

Leipzig, 31. Aug. (Eig. Draht.) Die Herbstmesse ist eröffnet. Der Besuch übertrifft vielfach die Erwartungen. Allein 24 mehramtliche Sonderzüge wurden mit dem Zutrom aus den Nachbarländern eingestellt. Die Besichtigung der Messe entspricht durchschnittlich der der vorjährigen Herbstmesse und weist sogar auf der Textilmesse, wo sich ganz besonders die Abteilungen der Woll- und Seidenindustrie als eine seitgemäße Erweiterung erweist. Gegen Mittag begann sich der Geschäftsvorkehr besonders stark zu entwickeln, wo zusätzliche Neukunden das Interesse sich das Interesse auf billige Gebrauchsgüter. Die Sonderabteilung der Kleidermesse, "Kleider für alle", die wertvolle Anleitung vermittelt, erfreut sich diesmal eines sehr guten Besuches. Die technische und die Baumesse hatten ebenfalls einen sehr guten Besuch.

Das nennt sich Staatspartei

Die Deutsche Staatspartei hat es bisher nicht, sichtlich vermieden, in ihren Wahlversammlungen die schwarzrote Fahne zu zeigen. Das hatte zur Folge, daß z. B. das Mittelstück des Bundesvorsitzenden des Reichsbanners, Major Hauff, der für die Staatspartei zu den Reichstagswahlen kandidierte, in zwei Versammlungen eine schwarzrote Fahne aus einem Koffer zog und erklärte, daß er nur reden werde, wenn die Fahne aufgehängt werde. Auch sonst hat das Verhalten der Deutschen Staatspartei gegenüber der Reichsversammlung in früheren demokratischen Kreisen großen Mißmut gegen die Partei hervorgerufen. Jetzt hat sich die Staatspartei vernünftig gesehen, einen sogenannten "Fahnen-erlös" an ihre Delegierten im Lande herauszugeben, in dem es heißt, daß für den Fall eines Ausschneidens von Versammlungsstellen auch die Reichsflagge an "gebührender" Stelle gesetzt werden sollen. Ein "Erlös", der dem Zweiten Staatspartei ähnlich sieht.

Rundgebungen in Polen

Warschau, 31. Aug. Heute mittag fand hier auf dem Theaterplatz die angekündigte Kundgebung gegen die Rede des Reichsministers Treppmann und gegen deutsche Revisionbestrebungen im Osten statt. Angesichts des schönen Wetters hatten sich etwa 15.000 Personen eingefunden.

"Geistesringen" zwischen Sowjetlern und Hakenkreuz Hamburg, 31. Aug. In der letzten Nacht gegen 1.30 Uhr entstand in der Kolberstraße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten eine Schlägerei, an der sich etwa 40 Personen beteiligten. Ein Kommunist erlitt eine Hüftverletzung und einen Messerstich, während ein Nationalsozialist durch Hüftschuß nicht unerheblich verletzt wurde. Einige weitere Personen wurden durch Schläge leicht verletzt.

Englischer Aufruf zum Freihandel

London, 30. Aug. (Eig. Draht.) Mehr als 100 der bedeutendsten Industriellen und Finanziers haben am Samstag als Antwort auf den bekannten Aufruf der Schutz同盟 einen Aufruf zugunsten des Freihandels veröffentlicht. In erster Stelle stehen Namen wie Lord Grey, Lord Alton, Lord Bradburn, Walter Ransmann, Montague, Peck, Barclay, Dickinson usw.

Zweierlei Jugend

Der Arbeiter-Jugend gehört die Zukunft

Mehr als ein sonstiger Wahlkampf gilt dieser der Gewinnung der Herzen der Jugend. Das von der Sozialdemokratie der Jugend gemachte Geschenk des Wahlrechts vom 20. Lebensjahr an gegenüber dem Wahlrecht vom 25. Lebensjahr an in der Zeit des kaiserlichen Deutschland, ist zu einem Hauptfaktor der deutschen Politik geworden. Sämtliche Parteien bemühen sich, in ihren politischen und parlamentarischen Führerkreisen allmählich die Jugend einzugruppieren, um im Rahmen der im stetigen Wachstum gewordenen Erfahrungen den Elan frischen Bluts und des lebhaften Zeittempos kraftvoll und heutigen Begriffen entsprechend umgestaltend sich auswirken zu lassen. Hand in Hand damit wird die Jugend umworben als jene gewaltige Masse, die bei den großen politischen Erscheinungen und jenseitigen Wahlen schicksalbestimmend für die ganze Zukunft des deutschen Volkes ist. Umso mehr gilt es daher, darauf hinzuwirken, wie sehr sich die beiden vorhandenen Richtungen in der Jugend trennen, wie sehr der Weg der nationalsozialistischen Richtung rückwärts und gerichtetem, volksfeindlichem Schattenreich gilt, das letzten Endes die Jugend wieder in obrigkeitliche Anmündlichkeit zurückführen will und wie der Weg der anderen der sozialistischen Richtung nach vorwärts dem Aufbau eines wahrhaften Volksstaates gilt, der alt und jung beiderlei Geschlechts zur Schaffung eines besseren Menschenlozes, als es die kapitalistische Wirtschaftsordnung geschaffen, vereinigt.

In dieser Hinsicht sind die typischen Merkmale der rückwärts gerichteten bürgerlichen Jugend beachtenswert, wie sie Georg Dedek dieser Tage in prägnanter Weise im Vorwärts folgendermaßen fixiert:

"Für die bürgerliche Jugend von heute, was es sich um die Söhne der Anwaltellen, der Kaufleute, der mittleren und höheren Beamten oder der Akademiker handelt, sind die alten Wertesystemen verloren gegangen, die für ihre Väter in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege selbstverständlich waren. Man wußte damals ganz genau, was der Begriff „hoch zu kommen“ bedeutete. Die Gesellschaft hatte eine klar umrissene Spitze — der Hof und Hofadel, die höheren Militärs, die geachtete Bürokratie, das war eine Richtschnur, und ehrenhaft war es, in ihrer Ausstrahlung zu leben. Auch Titel und Orden gehörten zu dieser Ausstrahlung. Dabei hat die Einrichtung der Reserve-Offiziere eine besondere Rolle gespielt, die von Dr. Edgar Rehr („Zur Genese des Nationalsozialismus", in: „Die Gesellschaft", Dezember 1928) nachdrücklich geäußert wurde. Dr. Rehr spricht von der „Ausgliederung des Bürgertums an die Arme unter Umwidmung der bürgerlichen Denkweise zur Denkweise des Offiziers, der die Würde des Reserveoffiziers teilhaftig werden konnte. Aber auch nicht Reserveoffizier war, dem feste das entscheidende Stück des sozialen Ansehens. Der Akademiker, der es nur bis zum Reserveunteroffizier gebracht hatte, war in bürgerlichen Kreisen, was in der Kamerne Schicksal über das Bedürfnis nach der sicheren Orientierung der Lebensstellung, nach dem gesellschaftlichen Erfolg, nach dem Aufstieg zu Ehren und Würden. Dem entspricht die falsche Verheißung einer festen Rangordnung mit der Chance, in die Nähe der „Elite", d. h. der ausermittelten Führerschaft zu kommen. Die Wehrverbände erleben die alte Arme mit ihrem ausgebreiteten Offizierskorps, man macht sich zu „Reserveoffizieren" einer einseitig gebildeten Arme."

So wird die bürgerliche Jugend durch Phantasmagorien einer vergangenen Zeit benebelt, werden insbesondere junge Kreise aus der Kaufmannschaft und auch aus dem Handwerk über die wirkliche soziale Klassenlage heutiger

Zeit und der Wirtschaftsverhältnisse hinwegzutäuschen versucht. Die Sehnsucht nach der großen politischen „Führerschaft" soll den Kampf um wirkliche Besserung in dieser Zeit schwerer wirtschaftlicher Lage verhindern. Und die bürgerliche Presse leistet dabei waderen Beistand in der Erwartung, durch Glorifizierung nationalsozialistischer Taten, um es damit einer maßhaltigen Herrschaftslehre und profitierbaren Großunternehmertum erst recht ausliefern zu können. So wird vom Faschismus her der Kampf um die Jugend in der umso besseren Erfolgsaussichten zu haben, je verworrenere ihre Gedankengänge und je unklarer ihre Programme sind. Dieser Verwirrung gegenüber ist es unsere Aufgabe, unsere Ideale und unsere nächsten Ziele, unsere sozialen und kulturellen Bestrebungen klar hervorzuheben, damit sich die Jugend froh und begeistert um die Freiheit und Demokratie schart, welche den Kampf um die Freiheit und das Wohl des in Wirklichkeit bestehenden schmerzenden arbeitenden und leidenden Volkes zu ihrem obersten Ziel gemacht hat.

Die Sozialdemokratie lehnt es ebenso sehr ab, die Jugend durch Blendwerk irrezuführen, wie sie es auch nie und nimmer verantworten könnte, das neue Geschlecht zum Kanonenfutter wahninniger Kriegspolitiken zu machen. Das Schicksal, was es sich von 1914 bis 1918 in graufiger Weise abrotte, muß eine Warnung bilden. Wir wollen eine Jugend, die vertrauensvoll in die Zukunft blickt, frisch und unverzagt an der Schaffung einer sozialistischen Wirtschaftsordnung arbeitet, die unser und aller Welt Befreiung bedeutet.

Die arbeitende Jugend lehnt es daher ab, in der Politik ein Werkzeug rauszuführer dummer Jungen zu sein. Sie kann im Gummistoppel und sonstigen Schlagschlag in der Front kein Erziehungsmittel erfinden. Sie will die Hebung von Hoffart, weiß die Arbeiterjugend, daß nur die Hebung der gesamten Arbeiterklasse die Hebung eines jeden einzelnen Arbeiters bedeutet. Die Arbeiterjugend erkennt, was das Geschenk des Wahlrechts vom 20. Lebensjahr an für die Hebung des arbeitenden Volkes bedeutet und handelt darnach, indem sie darnach strebt, ein wahrer Mitstreiter im Millionenheer der volksbefreienden Sozialdemokratie zu werden.

Die arbeitende Jugend weiß, daß die Zukunft nicht den Nachfahren mittelalterlicher Strauchritter gehört, denn auch gewisse haferfüllte, verirrte bürgerliche Zeitgenossen derlei Feindbildigkeiten in Wort und Schrift glorifizieren möchten. Die Arbeiterjugend erkennt, daß dem Volk die besten und wertvollsten Kräfte die Zukunft gehören, mögen auch die niedergebundenen Schichten des Bürgertums noch so sehr in die Nachfahren mittelalterlicher Strauchritter vergriffen sein.

Der junge Arbeiter in der Werkstatt, die junge Arbeiterin in der Fabrik, der Arbeitnehmer und die Arbeiterin im Laden oder im Konior, fürz der Jugend aufstrebende Mensch, der an die Zukunft der Menschheit glaubt, wird daher mit dem Eintritt in das Wahlrecht sich um die Sozialdemokratie scharen und am 1. September seine Stimme für die Sozialdemokratie abgeben.

Gefährdete Volksgeundheit

Berücksichtigte Krankenfürsorge — Gewissenhafte Kerzte für die Sozialdemokratie

Ein Arzt schreibt:

Zahlreiche Kerzte werden diesmal aus Gewissenspflicht der Sozialdemokratischen Partei ihre Stimme geben, darunter auch ich, der ich Ihrer Partei nicht angehöre. Aber alle jene Kerzte, die in den Arbeitervereinen der Städte oder draußen in den Dörfern mit armer Bevölkerung wohnen, sind sich ganz klar darüber, daß die Berücksichtigung der Krankenfürsorge ein Sinken der Volksgeundheit herbeiführen muß. Die „Steuern auf das Krankein", die durch Notverordnung verhängt wurden, werden leider nur dahin führen, daß sehr viele ärmere Menschen Krankheiten verschleppen und sich und andere gefährden! Und wieder werden es vor allem die Frauen sein, die, um dieser Steuer zu entgehen, dem Arzt fernbleiben. Weich man denn nicht, wie viele schwere Erkrankungen (Tuberkulose, Krebs u. a.) bei Patienten erkannt wurden, die ganz anderer Befehrwenden wegen seither als Krankeinstellungsmitglieder oder Mitversicherter zum Arzt kamen? Darin lag und liegt ja gerade der hohe Wert der Krankenfürsorge, daß sehr viele Menschen unter ärztliche Aufsicht kamen. Unendlich viel Leid konnte durch rechtzeitiges Eingreifen und durch Aufklärung verhütet werden. Die Kerzten nur sind es, die durch diese Art von Steuern getroffen und am rechtzeitigen Besuch des Arztes gehindert werden. Gegen dieses unausbleibliche Sinken der Volksgeundheit muß der gewissenhafte Arzt sich wenden. Und da leider auch diese Fragen, die für den Gesundheitszustand des Volkes von allergrößter Bedeutung sind, als politische Machtfragen behandelt werden, dürfen zahlreiche Kerzte sich für die Wahl der sozialdemokratischen Partei als Vorkämpferin für soziale Notwendigkeiten entschließen."

Krankenfürsorge: Wehrt euch! Die Sozialdemokratie verlangt die Aufhebung der Notverordnungen. Sorgt ihr dafür, daß die Partei so stark wie nur möglich in den Reichstag einzieht!

Hakenkreuzler im Rajchmenton

Für die Hakenkreuzler wird ein Flugblatt verbreitet, das die Weberschrift trägt: Die Katastrophe ist da! In diesem Flugblatt, das die schwarz und weiß festgekaltene Großmütigkeit der nationalsozialistischen Agitation darstellt, heißt es: „Selbst wenn alles das, was an fetter Lüge gegen uns vortradacht wird, der Wahrheit entspräche, was sollte es bedeuten gegenüber der Tatsache, daß heute in Deutschland Schrecken und Not über die Erde, die den Völkern annehmen und damit Volk und Nation in den unermeßlichen Zusammenbruch hineinführen."

heraus mit dem Geschmeiß, reißt ihnen die Maste neuer von der Stange herunter, packt sie beim Genick, reißt ihnen im September Sukkrate auf die Festschlinge und lenkt sie mit Gloria zum Tempel hinaus."

Wenn melnen sie mit den Schuften, den Fraten und den Büchsen? Weinen sie Bräunung oder Scholz, Curtius oder Hurn? Der Jarason ist unberechtig, er würde in einer breitergeklärter Bürore machen!

Kommunistische Kriegstreiber

Die Kommunistische Partei, die dieser Tage nur kleinbürgerlichen Nationalismus propagiert, hat, ist eine Partei gegen den Weltkrieg.

Am 3. Februar 1930 schrieb die hochkapitalistische Allgemeine Zeitung London über die Kommunisten: „Es kommt hinzu, daß sie als prinzipielle Gegner des Faschismus in ihrer Weise für den Gedanken der Reichsbildung in Kreisen wirken, die solchen Bestrebungen der Staatspolitik nicht schwer erreichbar sind."

Das Lob ist berechtigt. Nicht ihr noch, was vor euren Jahren?

Im Sommer 1929 richtete Sowjetrußland ein Ultimatum an China wegen der ostchinesischen Bahn. Ein abermaliger Kriegsgeschrei im kommunistischen Lager begleitete die des sowjetrußischen Imperialismus. Die kommunistische Partei in Deutschland hegte offen zum Kriege.

Der ganze Wahnsinn von 1914 wurde wiederholte: die Hege und die Lüge, die bestellten Demonstrationen vor den Gesandtschaften, die maßlose Beschimpfung der Mörder, die brutale Nordaffekte werden soll, der Apparat, mit dessen Hilfe jenseitiger Wahnsinn von Volkserzieht wird. Die Prophezie der Sowjetregierung über die sich vor Kriegstaumel. Alle Lehren des Krieges waren vergessen, die Klopffechter der Sowjetpolitik wollten Lehren.

Die Kommunistische Partei in Deutschland, die den Weltkrieg Antikriegstage veranstaltet und gegen den Faschismus das Maul aufreißt, hat damals ein unüberwindliches Brechen an der Sache des Friedens begangen. Sie hat die Kerze der Freunde des Friedens geteilt.

Die Kommunistische Partei heißt den traurigen Wahnsinn der Deutschland Demonstrationen für den Krieg anstalt zu haben!

Sie hat das Lob der Kapitalistenpresse hundertmal verdient!

Damals hegte sie zum Krieg gegen China. Heute jenen putschistischen Nationalisten nach dem Wunde der neuen europäischen Krieg wollen!

Zerküftung auf allen Gebieten ist ihre Parole! Arbeiter, gebt diesen politischen Abenteurern und Faschistern am 14. September die Quittung!

Wahlgelder für Bürgerblock

Zum Schutze kapitalistischer Profitmacherei

Eine Reihe führender Privatbanken hat eine Sammlung zur einen Wahlfonds eingeleitet, aus dem bürgerliche Parteien subventioniert werden sollen. Das Schreiben, in dem dieser Sammlung aufgefördert wird, hat u. a. folgenden Wortlaut:

Berlin, den 12. August 1930.

In Kreisen der Berliner Privatbankfirmen haben in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen über die bevorstehenden Reichswahlen stattgefunden. Einmütig wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, daß es für die schwer um ihre Existenz ringenden Privatbankiers von größter Bedeutung sei, durch Männer ihres Vertrauens — in erster Linie durch Berufskollegen — im zukünftigen Reichstag vertreten zu sein. Aus diesem Grunde haben wir uns auch auf unsere Anregung hin von Herrn Rechtsanwalt Bernheim eine eingeleitete Sammlung auf das allerwärmste begünstigt und empfohlen, sie nach Möglichkeit zu fördern. . . .

Wir beürchten, daß der unbedingt nötige finanzielle Erfolg nicht erreicht werden wird, wenn die Banken und Bankfirmen sich auf die dort genannten Mindestbeiträge beschränken würden. Wir legen besonderen Wert darauf, zu betonen, daß wir uns bemühen werden, im engeren Einvernehmen sowohl mit den Großbanken wie auch insbesondere mit den Provinzbanken zu arbeiten und zu bemerken, daß wir, soweit unsere Mittel reichen, auch Wahlkampfgelder für die Provinz in den Fällen gewähren werden, in denen Vertreter oder Freunde unseres Berufes an aussichtsreicher Stelle kandidieren.

Von den unterzeichneten Firmen ist ein großer Betrag bereits fest zugesagt worden, und wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie wegen des Betrages Ihrer Zeichnung, auf die wir unbedingt rechnen, sich mit einem Inhaber einer der unterzeichneten Firmen freundschaftlich in Verbindung setzen wollten oder aber den beizulegenden Zeichnungsschein unmittelbar ausgefüllt vertraulich an Herrn Ernst Wallach i. Pa. von Goldschmidt-Rothschild u. Co. senden würden.

Wir müssen unter äußerster Anspannung unserer Kräfte uns bemühen, den berufs- und kapitalfeindlichen Bestrebungen entgegenzutreten. Wir müssen die weitesten Kreise darüber aufzuklären, welche ungeheure volkswirtschaftliche Bedeutung die öffentliche Behandlung und Förderung des Kapitals hat, daß in einer Zeit, in der die Grundlagen des Kapitalismus aufzubrechen drohen, die soziale Lage der arbeitenden Klassen nicht sozialistische Experimente gemacht werden dürfen, daß das tiefste soziale Empfinden nichts zu tun hat mit dem Sozialismus und daß kulturelle und geistige Fortschritt unseres Landes nur möglich ist in einer gesund sich fortentwickelnden Wirtschaft.

Aus dem Fonds, dem die Beiträge zugeleitet werden sollen, sollen alle bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten Wahlgelder erhalten. Von der Staatspartei bis zu den Trevisianus-Leuten wird der Wahlkampf mit dem Geld der Banken geführt werden.

Aus aller Welt

Erdbeben in Kalifornien

Los Angeles, 31. Aug. Ein Erdbeben, das 30 Sekunden währte, erschütterte heute die Stadt Los Angeles und deren Umgebung.

Mißglückter Fluchtversuch Briggemanns

Potsdam, 30. Aug. Um 14 Uhr sollte der Doppelmörder Briggemann, der zu einer Vernehmung in das Amtsgericht nach der Linienstraße gebracht worden war, aus der Zelle des Amtsgerichtsgefängnisses in das Polizeipräsidium zurückgebracht werden. Briggemann wurde von zwei Schutzeinheiten über den Hof des Gerichtsgefängnisses zum Ausgang gebracht, wo ein Kraftwagen wartete. In diesem Augenblick wurde das Tor des Gefängnisses geöffnet und ein Wagen mit anderen Polizeibeamten fuhr herein. Briggemann bemerkte dieses Moment, um sich loszureißen, den Torweg zu durchqueren und dann durch die Lindenstraße nach der Junkerstraße zu entlaufen. Die zwei Schutzeinheiten und der Strofanhaltsoberinspektor Müller jagten dem Flüchtigen nach. Auf ihre Zurückbleiben ließ auch das Publikum die Verfolgung auf. An der Ecke der Junkerstraße gelang es dem Oberinspektor Müller, Briggemann zu ergreifen und zu übermächtigen. Er wurde dann in das Polizeipräsidium gebracht.

Zwei Straßenbahnen zermalmen ein Auto

Ein furchtbarer Verkehrsunfall, bei dem zwei Personen lebensgefährlich und fünf andere erheblich verletzt wurden, ereignete sich am Samstag in Charlottenburg. Ein Privatauto, das in rascher Fahrt aus der Gerickestraße herauskam, wurde zwischen zwei Straßenbahnen eingeklemmt und vollständig zerdrückt. Die beiden Autofahrer, der 22jährige Monteur Behrendt und der 19jährige Lehrling Köhler, wurden in hoffnungslos Zustand ins Krankenhaus gebracht. Fünf Straßenbahnwagen wurden erheblich verletzt.

Großfeuer in Hannover

Hannover, 30. Aug. Seit etwa 4 Uhr nachmittags steht der sehr weitläufige Komplex der Güterabfertigung der Reichsbahn in Flammen. Personen sollen nicht verletzt sein. Der Schaden wird sehr erheblich sein. Das Großfeuer auf dem Bahngelände in Hannover soll, wie man aus den Berichten, durch Explosion in einem Güterwagen entstanden sein, der in einer Reihe von anderen Wagen auf dem Bahngelände der Halle stand. Vermutlich haben sich in den erlöbten Wagen Benzin- oder Benzolfässer befunden.

Hannover, 30. Aug. Das Großfeuer in der Güterabfertigung am Bahngelände ist im Erlöschen. Schädigungswerte sind etwa 800 bis 1000 Tonne Güter und mehrere Schuppen den Flammen zum Opfer gefallen. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, wird ein Güterbodenarbeiter vermisst, der bei dem Großfeuer den Tod gefunden haben dürfte.

Zeits-Urteil rechtskräftig

Das vom Landgericht 3 in Berlin gefällte Abweisungsurteil in der Angelegenheit des Wunderdoktors Zeits gegen Professor Dr. Paul Haeckel, der das Halswunden-Verfahren als gesundheitsgefährlichen Schwindel bezeichnet hat, ist rechtskräftig geworden.

Anna Freytag wieder da!

Die seit dem 21. Juli vermißte 19 Jahre alte Hausangestellte Anna Freytag aus Nollertal bei Berlin wurde in Frankfurt a. d. O. entdeckt und in Schwabach genommen. Die Vermutung, die mit der Erinnerung der Vermissten rechnet, hat sich erfreulicherweise als richtig erwiesen.

Generalmajor Henry Allen gestorben

Washington, 31. Aug. Generalmajor a. D. Henry Allen, der ehemalige Kommandeur der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland verstarb gestern plötzlich an den Folgen eines Herzleidens.

Schweres Autounglück bei Idar

Idar, 31. August. Ein mit etwa 40 Stahlhelmlenten besetztes Automobil fuhr gestern abend auf der Straße nach Idar, Idar, um und begrub die Insassen unter sich. Hierbei wurden 12 Personen verletzt, vier davon so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Die übrigen Stahlhelmlenten konnten die Fahrt fortsetzen. Das Automobil kam aus dem Saargebiet und sollte nach Idar zu der heute in Idar stattfindenden Stahlhelmlentenversammlung.

Großbrand in Washington

Washington, 1. Sept. (Zurücksendung.) Am Samstag abend brannte ein großes Gebäude der Bundeshandelskommission völlig nieder. Das

Feuer wurde entdeckt, nachdem es die in ihm beschäftigten 700 Beamten und Angestellten bereits verlassen hatten. Der größte Teil des Aktenmaterials, darunter wertvolle Dokumente und Wirtschaftskubien, sowie zahlreiche wertvolle Filme wurden ein Opfer der Flammen. 20 Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten verletzt.

Raubüberfall auf Basler Ausläufer fingiert?

Basel, 29. Aug. Zu dem Raubüberfall auf den Ausläufer einer hiesigen Bandfabrik, dem 21 500 Franken gestohlen worden sein sollen, teilt das Polizeipräsidium mit, daß der angeblich bewußtlos und beraubt aufgefundenen Ausläufer sich nunmehr in Untersuchungshaft befindet, da alle Anzeichen dafür sprechen, daß es sich um einen fingierten Überfall handelt. Der Ausläufer steht im Alter von 40 Jahren und ist verheiratet.

Zum Selbstmord in die Heimat zurückgekehrt

Ebenloben (Pfalz), 30. Aug. Heute früh erhielt das Bürgermeisterei Ebenloben einen Brief des Malers Paul Ader aus Ebenloben, zuletzt wohnhaft in Hamburg, der, wie gemeldet, in Hamburg zwei Personen erschossen hat. Er teilte mit, daß er sich bei der Rilla Ludwigshöhe in der Nähe von Ebenloben erschossen werde. Polizeibeamte, die sich gegen 10 Uhr zur besagten Stelle begaben, fanden Ader mit einem Schloßschlüssel tot auf. Den Weg zu der etwas abseits gelegenen Wäldchen hatte er mit Papierstücken bezeichnet.

Perus Expräsident Leguia im Gefängnis

Lima, 30. Aug. Perus Expräsident Leguia wurde vom Kreuzer „Mirante Gran“ nach dem Gefängnis auf der San Lorenzo-Insel übergeführt.



Sitzgewelle in Amerika

Wie sich die Amerikaner zu helfen wissen: Klanschieden im Wollentkernerviertel von New York. Amerika erlebte bekanntlich dieses Jahr einen der heißesten Sommer seit Menschengedenken. Wer irgend konnte, suchte im Freien Kühlung und Erfrischung, aber auch mitten in der Großstadt wurden Klanschieden und Fontänen errichtet, um den Großstadtkindern etwas Erholung von der übermäßigen Hitze, die täglich zahlreiche Todesopfer forderte, zu ermöglichen.

Kommt das schreibende Telefon?

Wie das Berliner Tageblatt von gut unterrichteter Seite hört, beschäftigt man sich bei der Reichspost mit einem Plan, dessen Durchführung unter Fernsprechen zu dem modernsten der Welt machen würde. Es handelt sich um eine Konstruktion, bei der der Fernsprechapparat mit einer Art Ferndrucker verbunden wird, einer elektrischen Schreibmaschine, die Mitteilungen sowohl schreibt wie auch empfängt. Der Fernsprechteilnehmer würde mit diesem Apparat seine Mitteilungen, wo es rasch erscheint, auch schriftlich telephonisch weitergeben können. Hat er z. B. einen schwer verständlichen Namen, liegt ihm daran, bei seiner Adressenangabe Verfehlungen zu vermeiden, so könnte er dem Gesprächspartner seine Anschrift durch das Telefon hinüber schreiben.

Nach einer bestimmten Anzahl von Klingelzeichen schaltet sich die Telephon Schreibmaschine des abhebenden Teilnehmers automatisch ein und der Anrufer kann seine Mitteilung schriftlich niederlegen. Die Einführung der Konstruktion, für die sich ein großes Wert einleitet, wäre vermutlich nur dann möglich, wenn die Post den neuen Fernschreiber obligatorisch als Teil des Fernsprechers vermieten würde.

2 Millionen Mark für ein Bild

Im braunschweigischen Landesmuseum hängt neben vielen anderen wertvollen Gemälden ein Bild des holländischen Malers Jan van der Meer (1632 bis 1675). Um dieses Bild reisen sich gegenwärtig die Kunsthändler Europas. Bei der braunschweigischen Regierung sind Angebote von bekannten Kunsthändlern aus München, Frankfurt, London, Paris und Zürich eingegangen. Das erste Gebot mit 800 000 M. gab ein Graf Balou aus Wien ab. In wenigen Wochen steigerten sich die Angebote bis auf 2 Millionen Mark. Die Regierung, das Bild zu verkaufen, acht von dem ehemaligen Herzog von Braunschweig aus. Der braunschweigische Staat und der Herzog müssen nämlich die Kosten der Erhaltung von Landesmuseum und Landesbibliothek tragen. Auf jeden Fall werden jährlich 70 000 M. um diese 70 000 M. zu sparen, hat der ehemalige Herzog angeregt, dieses Bild zu verkaufen. Von dem Erlös könnten selbstverständlich sämtliche Verwaltungskosten aufgebracht werden. Die braunschweigische Regierung hat jedoch nicht die Absicht, die Substanz der Museen anzuzweifeln, um den Herzog aus seinen Verpflichtungen zu entlassen.

Verhaftete Autodiebe

Der Strahburger Polizei gelang es endlich nach langen Nachforschungen, eine Bande von Autodieben unschädlich zu machen, die seit Monaten schon die Stadt unsicher machten und denen bis jetzt 17 Autodiebstähle nachgewiesen werden konnten.

Memelländischer Landtag aufgelöst

Auf Veranlassung des Gouverneurs von Memel wurde der Memelländische Landtag für aufgelöst erklärt. Die Auflösung erfolgte, nachdem dem Direktorium mit 25 Stimmen bei 4 Enthaltungen das Vertrauen entzogen war.

Gewerkschaftliches

Internationaler Metallarbeiterkongress

SPD. Kopenhagen, 28. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Internationalen Metallarbeiterkongress, der zur Zeit in Kopenhagen stattfindet, wurden im weiteren Verlauf der Verhandlungen verschiedene Berichte über die Lage in Deutschland, in der Tschechoslowakei, in Österreich und Skandinavien erstattet. — Reichel (Deutschland) verwies auf die bevorstehenden Reichstagswahlen, deren Bedeutung weit über die Grenzen Deutschlands hinausreichte. In Deutschland gebe es gegenwärtig über 3 Millionen Arbeitskräfte ohne Beschäftigung. Die Hauptursache im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit seien für die Metallarbeiter die Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Kaufkraft der Volksmassen. Raschende Schlot und furende Maschinen seien keine Kultur. Notwendig sei die Beilegung der Verlustquellen der Volkswirtschaft infolge unproduktiver Belastung durch Kriegsrüstungen, Räte und gegenseitige Abwehrung der Länder. — Uchama (Brag) und Stein (Wien) verwiesen auf die durch die Arbeitslosigkeit geschaffenen Schwierigkeiten. In der Tschechoslowakei ist es, wie Uchama feststellte, dank der Energie der Gewerkschaften gelungen, eine Verbesserung der staatlichen Unterstützungen der Arbeitslosen durchzuführen. Die Unterstützungsdauer wurde auf 26 Wochen verlängert und der Staatsbeitrag zur gewerkschaftlichen Unterstützung auf das Vierfache erhöht. Noch viel mehr könnte in der Tschechoslowakei von der Arbeiterchaft herausgeholt werden, wenn sie sich erst einmal geschlossen organisiert hätte. Von über 300 000 Metallarbeitern sind in den beiden dem Bund angeschlossenen Verbänden nur rund 20 000 organisiert. In Österreich ist zur Zeit ein Drittel der Mitglieder des Metallarbeiterverbandes arbeitslos.

Kjær (Kopenhagen) stellte in seinem Bericht mit, daß zwischen den verschiedenen Verbänden ein gutes Gewerkschaftsverhältnis bestehe, das vor allem bei wirtschaftlichen Kämpfen materielle Hilfe sichere. In Finnland hätten die politischen Wirren einen Mitgliederrückgang im Metallarbeiterverband herbeigeführt. Auch dort herrsche große Arbeitslosigkeit. Erreichlicher sehe es in Schweden, wo der Metallarbeiterverband über 101 000 Mitglieder zähle; 88 bis 99 Prozent aller Metallarbeiter seien von der Organisation erfasst. In Norwegen sei eine günstige Entwicklung der Organisationsarbeit zu beobachten. Das gleiche gelte von Dänemark. Hier liege die Organisationsarbeit nahe bei 100 Prozent. Demgemäß seien auch die Lohnverhältnisse verhältnismäßig recht gut. Der dänische Lohndurchschnitt gehöre zu den höchsten Europas. In Dänemark sei die Arbeitslosigkeit gegenwärtig nicht allzu groß.

Kampf der amerikanischen Gewerkschaften

Der amerikanische Gewerkschaftsbund betonte in einem Aufruf an die amerikanischen Arbeiter, daß angesichts der Wirtschaftskrise und der stetig wachsenden Arbeitslosigkeit eine verstärkte Organisation der Arbeitnehmer unbedingt erforderlich sei. Nur durch den gewerkschaftlichen Zusammenschluß aller Hand- und Kopfarbeiter könne die Wirtschaftskrise wirksam bekämpft und das gegenwärtige Lohnniveau erhalten werden.

Auskünfte der Redaktion

K. St. Ihre Vermutung ist richtig. Die B. - fion beträgt 500 M. monatlich. Stettfeld. Köln steht an dritter Stelle.

Die Essigfabrik Karlsruhe i. B. G. m. b. H., Augustenstr. 75 hat es in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits verstanden, sich die Anerkennung der Hausfrauen zu erwerben. Besonders der Essig-Essa in Literflaschen mit Schraubverschluss wird gerne und viel verlangt, umso mehr als die Erzeugnisse für die Hausfrau keine Nebenprodukte bedeuten, die Verwendungsbelegen reichlicher und sehr bequem ist. Auch die übliche Packweise entspricht in jeder Beziehung dem Nachfragerinteresse, ist erstklassige Qualität, reine Garungsware, aromatisch, aromatisiert und feinfrei. Essig-Essa ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Verwendet **Eska-Essig** die guten Qualitäten der **Essigfabrik Karlsruhe i. B.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung / Augustenstr. 75 / Tel. 312



OTTO BRAUN

Um den Eckpfeiler der Republik

Soll auch Preußen verfrickt werden?

Am Tage vor der Reichstagsauflösung hatte Reichskanzler Brüning mit den deutschnationalen Führern Hugenberg und Oberfohren auf deren Wunsch eine Aussprache über die politische Lage.

Die Deutschnationalen waren bereit, die Steuervorlagen der Regierung zu schlucken, bereit, das Kabinett Brüning erneut zu retten, bereit sogar, in die Regierung Brüning einzutreten und damit die Reichstagsauflösung zu umgehen — bereit zu allem. Aber sie hatten eine Bedingung.

eine unverzichtbare Bedingung: Die Auslieferung Preußens an die Deutschnationalen!

Fort mit Otto Braun! Fort auch mit den anderen sozialdemokratischen Ministern, fort mit Waentig und Grimme! Rechts herum sollte auf der ganzen Linie getanzelt werden: im Reich und in Preußen.

Hätte man Hugenberg mit preußischen Ministerposten bezahlt, dann wäre die gesamte deutschnationale Reichstagsfraktion käuflich zu haben gewesen!

Das Vieren der Deutschnationalen nach der Macht in Preußen ist nur zu verständlich.

Seit 1919, nur unterbrochen von der halbjährigen Ministerpräsidentschaft Stegerwalds im Jahre 1921, regiert die Sozialdemokratie in Preußen mit. Sie hat noch in der letzten Zeit ihren Einfluß stärken können. Sie stellt jetzt auch den Unterrichtsminister und befehlt also zurzeit außer

dem Ministerpräsidenten die wichtigen Ressorts des Innern, der Verwaltung und der Kultur.

Preußen hat unter der ausgezeichneten Leitung Otto Brauns ein ganz anderes Gesicht erhalten.

Am sinnfälligsten gewahrt man das bei einem

Vergleich mit der Vorkriegszeit.

Man merke sich:

1912:

Von 12 Oberpräsidenten 9 adlig, alle 12 konservativ. Von 36 Regierungspräsidenten 26 adlig, alle 36 konservativ. Genau so bei den Landräten.

1930:

Heute zählen von den 12 Oberpräsidenten 4 zur Sozialdemokratie und insgesamt 10 zu den Weimarer Parteien. Von den 12 Regierungspräsidenten sind 3 Sozialdemokraten. Von den 34 Regierungspräsidenten gehören 8 der Sozialdemokratie und insgesamt 22 den republikanischen Parteien an. Von den Polizeipräsidenten gehört über die Hälfte zur Sozialdemokratie. Von den Landräten in Preußen sind 65 Sozialdemokraten.

Das Privileg der Junkerkasse und der Konservativen auf die leitenden Stellen in der Verwaltung Preußens ist unter dem Einfluß der Sozialdemokratie gründlich zerstört worden.

Ein Zurück gibt es nicht. Zustände wie in Frick-Thüringen sind in Preußen unmöglich, solange die Sozialdemokratie regierungsbeteiligt ist.

Preußen ist der Hort des politischen Fortschritts und der Eckpfeiler des republikanischen Reichs, der feste Wall gegen alle, die dem Arbeitervolke den Weg zur Macht im Staate verlegen wollen.

Noch konnte jeder Ansturm der Antirepublikaner gegen das neue Preußen abgeschlagen werden. Allein die Preußenforderung Hugengebts kommt wieder, sie ist bestimmt wieder da, wenn die deutsche Arbeiterklasse am 14. September den von Otto Braun geführten Freistaat Preußen im Stiche läßt.

In Preußen, das drei Fünftel des Reiches umfaßt, darf kein Platz sein für die Hugenberg und Frick!

Es gilt, im Reichstagswahlkampf die Sozialdemokratie so zu stärken, daß der bürgerlichen Rechten alle Gelüste vergehen, die Sozialdemokratie in Preußen aus der Macht zu verdrängen.

Darum heißt es am 14. September für jeden Sozialdemokraten und jeden echten Republikaner in zweisechtem Sinne:

Um deine Sache handelt es sich!

Die Abgeordneten-Marionetten der KPD.

Vertreter der Massen?

In Berlin und Brandenburg haben die Kommunisten von ihren bisherigen 11 (elf) Reichstagsabgeordneten 7 (sieben) nicht wieder aufgestellt. Gründe werden nicht angegeben. Hinter verschlossenen Türen in streng geheimer Sitzung hat die kommunistische Bezirksleitung, eine dreimal gefebte Körperschaft, die bisherigen Abgeordneten abgesetzt und durch ihre Günstlinge ersetzt. Unter den Abgesetzten befinden sich Ewert, der bisherige Spitzenkandidat für Potsdam II, der Gewerkschaftspalster Repschläger, Martha Arndsee, die seit mehr als zehn Jahren kommunistische Abgeordnete war, der einzige kommunistische Abgeordnete für Frankfurt a. d. O., wie auch sein Listennachfolger.

Das Interessante ist, daß die (angeblich) vierzehntausend Parteimitglieder, die die KPD in Berlin-Brandenburg beizien will, bei der Absetzung ihrer bisherigen Abgeordneten ebensowenig etwas haben mitreden dürfen, wie sie auch nur den geringsten Einfluß auf die Auswahl der Neuaufgestellten gehabt haben. Einige Duzend Parteihäuptlinge haben diesen „Garnitur-Wechsel“ unter sich ausgemacht. Die Mitglieder dürfen zählen, agitierten und im übrigen — das Maul halten!

Genau so wie in Berlin-Brandenburg ist die KPD. auch in den meisten übrigen Bezirken verfahren.

Zuverlässige Klassenkämpfer?

Von den neu aufgestellten kommunistischen Kandidaten rühmt die Kommunistenpresse, daß sie „unbedingt zuverlässige Klassenkämpfer, waschechte Proleten und hundertprozentig linientreue Kommunisten“ seien, zu denen ihre kommunistischen Wähler unbedingt Vertrauen haben könnten.

Merkwürdig — genau daselbe wurde schon im Jahre 1928 bei der Aufstellung der damaligen Kandidatenlisten behauptet. Und trotzdem haben zwei Jahre genügt, um die meisten der

damals Gewählten der kommunistischen Zentrale so unzuverlässig erscheinen zu lassen, daß sie die als so zuverlässig Geptiesenen überhaupt nicht mehr auf-



BÜRGERKRIEG

Besinnt Euch!
wählt Liste 1
Sozialdemokratie

gestellt hat, in Berlin und Brandenburg allein nicht mehr als sieben von elf Abgeordneten!

Wie lange — so fragen wir — wird die „Zuverlässigkeit“ der jetzt Empfohlenen durchhalten? Abermals bis zur nächsten Wahl?

Vielleicht noch nicht einmal so lange!

Wahl-Weisheiten.

Aus Holstein (Landvolk-Regel):
Morgenstunde
Bringt Bombenfunde!

Hitlers Psalm:

Ich hebe meine Augen auf
Zu dem Hugengebte,
Von welchem mir Hilfe kommt!

Liste der geistigen Waffen,

die von den Nazis bisher in diesem Wahlkampf verwendet wurden:

1. Weißer Pfeffer (dem Gegner in die Augen zu streuen).
2. Frischer Zement (zu gleichem Zweck).
3. Glaserdiamanten (zum Zerschneiden der Spiegelscheiben an Gewerkschaftshäusern).
4. Angeschärfte Hufeisen (vermutlich früher vom Besten unter den Füßen getragen).
5. Dolche, Äxer, Stilette, Küchen-, Brot-, Schlächtermesser jeder Art.
6. Schlagringe, Stahlruten, Stemmmeisen, Bleirohre, Korkezieher, Schraubenschlüssel und alle sonstigen Handwerkzeuge, Steine jeder Größe, Zaunlatten, Stuhlbeine usw.
7. Pistolen und Revolver aller Kaliber nebst den zugehörigen „Hufenbonbons“.
8. Höllemaschinen (zum Sprengen von Gewerkschaftshäusern).
9. Lügen und gefälschte Zitate engros.

Wählt LISTE 1 SOZIALDEMOKRATEN

Nach Peru jetzt auch Argentinien?



Buenos Aires,

die Hauptstadt von Argentinien, in der sich ein revolutionärer Umsturz vorzubereiten scheint. Nach dem Umsturz in Peru werden jetzt schwere Unruhen in Argentinien erwartet. In Buenos Aires sollen sich revolutionäre Arbeiterbataillone gebildet haben, die einen gewalttätigen Sturz der Regierung Drigonen vorbereiten. In Buenos Aires wird mit schweren Unruhen gerechnet.



Präsident Drigonen, gegen den sich die revolutionäre Bewegung richtet.

Aus dem Wahlkampf

1. Anielingen. Die auf 28. August in den Rathsaal in Anielingen einberufene Wählerversammlung der SPD war sehr gut besucht. Im ganzen Rathsaal mündeten die Stühle und Bänke zusammengeklappt und wurden in die hinteren Reihen der Saalfläche verfrachtet. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Gen. Wögle trug der Arbeitervereinsverein „Sünderbund“ Anielingen, der sich in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte, den Chor „Ich warte beim“ vor. Der Wahlklub hieran sprach die Genossin Bärtle (Köln) zu den sehr zahlreichen Frauen darüber, weshalb sie der Sozialdemokratischen Partei als aktives Mitglied angehört und weshalb auch die Anielinger Wählerinnen ihre Stimme der Sozialdemokratischen Partei geben sollen. Dabei beschränkte sie sich im wesentlichen in Ausführungen über die Kulturfrage im allgemeinen und ihre persönlichen Erfahrungen im besonderen. Sie wollte eben zu den Frauen als Frau sprechen. Die hohe Politik überließ sie dem folgenden Referenten Genossen Kimmelmann (Karlsruhe), der es auch in auszeichnender Weise verstand, die Zuhörer durch seinen geistreichen und von hohem Verantwortungsbewußtsein getragenen Vortrag zu fesseln. Die drei aktuellen Fragen — Endgültige Regelung der Reparationslasten — Lastenverteilung — Anrufbesetzung der Wirtschaft — waren die Grundfragen seines Vortrages. Reicher Beifall lobte die Ausführungen des Referenten. In der Diskussion fertigte der Genosse Kimmelmann den Vorstand der Nationalsozialisten in Anielingen, der sich mit einer Anzahl seiner Anhänger eingefunden hatte und zur Diskussion sich meldete, unter dem Beifall aller Zuhörer in glänzender Weise ab. Die Versammlung nahm einen ordnungsgemäßen Verlauf.

zur Erholung direkt in das desillusionierende Getöse des im Garten spielenden Blasorchester, entschieden ein Regieteiler. Durch Rekonstruktionen für Darsteller, Dirigenten, Orchester und Leiter dankten die Besucher für die hochstehenden Leistungen dieser bedeutungsvollen Opernaufführung. R. V.

Kleine bad. Chronik

Einsturz am Triberger Rehrunnel
Triberg, 31. August. Am Sonntag nachmittags 18.10 Uhr sind am unteren Portal des großen Triberger Rehrunnels, der zwischen Triberg und Rühbach liegt, am vorderen Eintritt Bergmassen im Ausmaß von vorläufig einigem hundert Kubikmeter auf den Bahnhöfen niedergegangen. Der Betrieb auf der Schwarzwaldbahn Offenbach-Donauschingen ist auf dieser Strecke vollständig unterbrochen. Der Personenverkehr wird zwischen Triberg und Sommerau durch Postkraftwagen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr wird über Freiburg-Basel umgeleitet. Die Dauer der Betriebsunterbrechung wird sich voraussichtlich bis auf Montag mittags 12 Uhr erstrecken. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Am Triberger Rehrunnel sind seit Wochen Instandsetzungs- und Erweiterungsarbeiten im Gange. Infolge der Regenfälle der letzten Wochen dürfte der Abbruch der Felsmassen mit verursacht sein.

Die spinale Kinderlähmung
Rittersdorf, 30. August. Zu den Fällen spinaler Kinderlähmung in Rittersdorf, die immer im selben Strabenszug auftreten, ist nun auch in einem anderen Strabenszug ein Fall hinzugekommen. Das betreffende Kind wurde ins Rastatter Krankenhaus verbracht. Die behördlichen Maßnahmen wurden noch verschärft.

Schwerer Unfall
D3. Spielberg Amt Etlingen. Der 52jährige Maurer und Gemeinderat Christian Höfel fuhr auf einem vollbeladenen Dehnmwagen nach Hause, als plötzlich das Pferd scheute. Höfel verlor die Herrschaft über das Fußwerk, wurde heruntergeschleudert, überfahren und eine Strecke weit geschleift. Er erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen.

Tödlicher Autounfall
Genaubach. (Eigener Bericht.) Freitag nachmittags kurz vor 2 Uhr wurde der 18 Jahre alte Georg Fischer von Dölsbach auf der Landstraße beim Gasthaus „Zum Schwarzwald“ in Reichenbach von einem Auto überfahren. Der Verunfallte, der bei Rastatter Automobilwerk in Reichenbach bedienstet war, fuhr mit dem Rad in Richtung Genaubach, als das Auto eines Obitändlers aus Schramberg, der zum Obitmarkt nach Drensbach wollte, ihm entgegenkam. Jedenfalls bemerkte Fischer das Auto zu spät, so daß er erstarrt und die Herrschaft über sein Rad verlor. Er fiel vom Rad herunter vor das Auto, das mit dem linken Vorderrad über den Kopf hinwegsaugte. Der Tod trat auf der Stelle ein. Gendarmerie und eine Gesundheitskommission aus Offenbach nahmen den Totenstand auf. Den Verunfallten soll keine Schuld treffen. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Autounfall — Selbstmord
Etlingen, 30. August. Auf der Landstraße zwischen Bruchhausen und Etlingen wurde ein 17jähriger Handwerkerschüler aus Unterwiesheim von einem Karlsruher Personenauto angefahren. Er erlitt innere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

Der seit einigen Tagen vermisste Leibge 29 Jahre alte Schreibschüler Adolf Wöhler hat seinem Leben durch Selbstmord im Gewerbestand ein Ziel gesetzt. Nervenzusammenbruch soll der Grund gewesen sein.

Eine Warnung für Raddelbootsfahrer
D3. Rehl, 30. August. Als das Schleppboot „Zürid“ mit Anhana von Rehl zu Berg fuhr, begegnete ihm bei Kilometer 111 ein mit zwei Personen besetztes Raddelboot, welches unbeachtet der dort herrschenden Querschwungung und der mit der Dampfboote gegebenen dauernden Warnungssignale des Schleppbootes in den Wehrtstrecke des Damfers hinein fuhr. Erst im letzten Augenblick erkannten die unvorsichtigen Raddler, in welche Gefahr sie sich hineinbegeben hatten. Ihre Bemühungen, die Querschwungung zu überwinden, waren aber vergebens. Das Raddelboot wurde auf den Schleppbooten getrieben, welcher unglücklicherweise im gleichen Moment infolge der Fahrverhältnisse angehalten wurde. Dadurch wurde das Raddelboot frei in die Luft gehoben und schlug einen Salto, drehte sich nochmals um seine Längsachse und verfiel in den Fluten, um aber gleich wieder kurz vor dem Schleppboot aufzutauken und vom Wasser am Anhängeloch vorbeigetrieben zu werden. Wie durch ein Wunder waren die Insassen mit dem Schrecken davongekommen.

Rehl. Ertrunken. Die 58 Jahre alte Kinderpflegerin Elsa Schmitt, die zur Erholung auf dem auf eisfähriger Seite gelegenen Altenheimer Hof weilte, wollte im nahen Rhein ein Fußbad nehmen, verlor dabei aber das Gleichgewicht und stürzte in die Fluten. Sie wurde abgetrieben und verlor ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte. Ihre Leiche konnte am anderen Tage geborgen werden.

Personalausschüssen aus dem Ministerium des Kultus und Unterrichts ernannt wurden: Der ordentliche Professor der Romanischen Philologie an der Universität Leipzig Dr. Becker zum ordentlichen Honorarprofessor in der Philologischen Fakultät der Universität Freiburg. — Die ordentlichen Professoren an der Handelshochschule Mannheim, Dr. Sommerfeld und Dr. Schuster zum ordentlichen Honorarprofessoren an der Universität Heidelberg. — Verliehen wurden: Dem planmäßigen außerordentlichen Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Freyberg von Weisbach die akademischen Rechte und die Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors, den Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Glodner, Dr. Gumbel, Dr. Behrens und Dr. Puz, sowie an der Techn. Hochschule in Karlsruhe Regierungsrat Dr. Ing. Pöhl die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor. — Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand Direktor Heinrich Wolf in Singen a. S. auf 1. Dezember.

Gemeindepolitik

Oppau (Aus der Gemeinderatsitzung)
Die Schotterbrucharbeit für die Kniebisbahnstrecke wird dem billigsten Bewerber übertragen. — In der weiteren Submissionsvergabe der Arbeiten für die Herstellung und Ausbesserung von Stützmauern im Kniebiswald kann der Zuschlag erst erfolgen, wenn noch ein Antrag gestellt ist. — Ein Gesuch um Ermäßigung der Gebäudebesitzer wird auf seine Begründung nach den gesetzlichen Bestimmungen geprüft und verabschiedet. Bei dieser Gelegenheit wird wiederholt darauf hingewiesen, daß rückwirkende Kraft der Ermäßigungen nicht eintreten kann, nach den gesetzlichen Bestimmungen werden die Ermäßigungen erst vom Beginn des auf den Antrag folgenden nächsten Kalenderjahres an. — Einem Antrag auf Aussetzung des Betriebsverfahrens kann, soweit es sich um Rückstände aus dem Rechnungsjahre 1929 handelt, nicht stattgegeben werden. — Max Stred, Küfer, wird zum Bürgerrecht antritt zugelassen. — Für die Holzabfuhr wird ein Wahlrecht (Drabst) bestellt. — Eine Holzabfuhr wird auf Grund der Sicherheitsleistung bewilligt. — Die Verhandlungen wegen der Holzabfuhr haben zur Einigung mit den Holzabfuhrern auf der von der Gemeinde vorgeschlagenen Grundlage geführt. — Auf Grund der eingekommenen Angebote ist der Winterbrennholzbedarf für die Gemeindebedürftigen nach vorausgegangener Beschaffung des angebotenen Holzes zu bestellen. Es handelt sich um etwa 40 St. Wie sehr die weite Entfernung des Kniebiswaldes der Gemeinde eine volle Ausnutzung der Holzverwertung unmöglich macht, zeigt sich darin, daß die Gemeinde häufiger bestet, wenn sie das im Kniebiswald anfallende Brennholz der hohen Abfuhrkosten hierher wegen verkauft und ihren eigenen Brennholzbedarf durch Einkauf fremden Holzes hierorts deckt. — Einem Gesuch um Ermäßigung eines Gemeindebeitrags kann mangels voranschlagsmäßiger Mittel zur Zeit nicht entgegen werden, obwohl Beirundung und Bedürfnis anzuerkennen sind. Ob und inwieweit im nächsten Rechnungsjahre Mittel freigemacht werden können, soll bei Aufstellung des nächstjährigen Voranschlags geprüft werden. — Vom Stand der Verhandlungen mit der Rheinelektro über die Elektrizitätsversorgung wird Kenntnis genommen. Es müssen noch gewisse Zuständnisse durchgesetzt werden.

Letzte Nachrichten

Heimkehr der Leichen der André-Expedition

Tromsø, 1. Sept. (Bunddienst.) Die „Bratnaas“, auf der die Leichen der Polarforscher André, Strindberg und Frankei befinden, ist am Sonntag nachmittags um 6 Uhr im finnischen Hafen Hovik in den Schären an. Nachts gegen 3 Uhr traf das Schiff in Tromsø ein. Wie Dr. Horn, der norwegische Polarforscher, erklärte, sind die Leichen ausgezeichnet konserviert.

Hakenkreuzler überfallen Reichsbanner

Hamburg, 1. Sept. (Bunddienst.) Am Sonntagabend wurden in der Straße Berliner Tor Reichsbannerleute von Nationalsozialisten überfallen, mit Kläffen und Steinen beworfen und beschlagen. Ein Reichsbannermann erlitt einen Oberlippenbruch, ein anderer wurde durch einen Schlag am Kopf erheblich verletzt. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Weltersteife verwundet. 25 Personen wurden von der Polizei erwischt.

Luzuszug bei San Francisco entgleist

St. Louis, 1. Sept. (Ein. Drabstbericht.) Auf der Strecke St. Louis—San Francisco entgleiste gestern, 10 Meilen von San Francisco entfernt, der Luzuszug durch einen auf den Schienen liegenden Steinblock. Bei der Katastrophe, bei der sich drei Personen neugierig in den Wagengängen befanden, wurden zwei Personen verletzt. Die Zahl der Toten dürfte sich aller Voraussicht nach noch erhöhen, da viele Reisende noch unter den Trümmern der Waggons liegen. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß verschiedene Stellen von unbefahrten Tälern auf die Schienen gelegt worden sind. Infolge der Regenfälle sind die Schienen verformt worden. Die Anzahl der drei ersten Wagen hinter der Lokomotive, die durch die Wucht des Anpralles umgeworfen und vollständig zerstört wurden, entgleisten noch fünf weitere Personenzüge.

Fugenbergs „doktrinaire Unbelehrbarkeit“

Das Urteil seines bisherigen Parteifreundes Bazille über die württembergische Kultministerin Bazille, der offenbar die Absicht hat, propagandistisch im Wahlkampf aufzutreten, als Ersatz dafür der württembergischen Presse ein Erfolge überbringen in dem er seinen Austritt aus der Deutschnationalen Partei niemals begründet.

Von Fugenberg laßt Bazille, daß er zwar ein Mann von Willens, aber ohne Sinn für die Wirklichkeit der Dinge überhaupt ohne staatsmännische Veranlagung sei. Zudem er diese Tugenden abspizidi, reklamiert er ihren Besitz dafür, daß er entschuldiger für sich selbst. Er behauptet, monatelang in den nationalen Fraktionen die Taktik Fugenbergs bekämpft zu haben. Seine Bemühungen seien aber, da die Kunst des Wählens Fugenbergs nicht geschätzt werde, an „doktrinaire Unbelehrbarkeit“ gescheitert.

2,8 Millionen Mark Wahlkosten

Es wird geschätzt, daß die bevorstehenden Reichstagswahlen etwa 2 350 000 M für das Reich und 450 000 M für die Länder meinden kosten werden. Den Ländern werden die Kosten erstreckt.

Chredredakteur: Georg Schöpfung. Verantwortlich: Walter Staat Baden. Volksfreund, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten, Badenische Chronik, Aus Mittelsbaden, Durch, Berichtsetzung, Sport und Spiel, Sozialistisches Jahrbuch, Heimat und Welt, Fugener, Sammler wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck: Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H. in Karlsruhe.

Acher- und Bühlerthal

Bühl
Gemütsmenschen. Man schreibt uns: Auch uneren Lesern sei ein Auspruch aus einer kürzlich in Dittersweiler stattgefundenen Dittersweiler Versammlung nicht vorenthalten: „Ihm (nämlich Herrn Walter Fischer in Lauf) werde noch vor den Wahlen der Bauag aufgeschliffen werden!“ — Das sind gemiß „feine“ Manieren, die aber wohl manche Herren Doktoren, Direktoren, Barone, Offiziere a. D. in der Umgegend nicht davon abhalten, auch weiterhin bei dieser „Arbeiterpartei“ zu sein! Uns dauern nur die Arbeiter und Bauern, die von solchen Herren etwas Gutes erhoffen.

Oostal

Baden-Baden

Städtische Schauspiele

Oper: „Siegfried“ von Richard Wagner

Aus dem Ring des Nibelungen, heute noch als das gewaltigste aller Musikdramen angeprochen, obwohl eine Wagnerüberfälschung deutlich in Erscheinung tritt, hatte unsere neue Theaterleitung als Festveranstaltung zur „Großen Woche“ den „Siegfried“, diese wundervolle Mythologie der Natur, angelegt. Der Waldnabe Tuna-Siegfried: Stürmer und Dränger gegen das verfallene Alter, das fallen soll, Weiberreiter unbefümmelter Jugend, der eine Welt erschafft als er Wotans Meer mit den eingerichteten Wotangeleiten in Soliter baut.

Die angelegten Gäste versprachen großes Format. Alle Erwartungen wurden durch diese seit langer Zeit wohl beste Opernaufführung voll auf befriedigt. Gottlieb Fischer, Köln, leit fünf Jahren Vertreter der Rolle in Bayreuth, konnte große Gelangenslust zeigen: seine warme Stimme unterfährte die Welt des zweiten Aktes in wunderbarer Innigkeit, ihre prächtige Frische und Stärke kam den heldischen Partien der Partitur gleichermäßen zugute. Vortreffliche Partnerin, ebel in Stimme und Spiel, die Brünhilde der Frau Margarete Bäumer von der Stadt. Oper Berlin. Die beste Charakteristik schuf aber durch unübertrefflichen Sprechreichtum und äußerlich charakteristisches Spiel Waldemar Henke (Staatsoper Berlin) mit seinem großartig profilierten Mimem. Richard Gross-Berlin lang den Wanderer wohl recht vastos und entschieden besser als seine Sologänge im letzten Wagnerabend, den Philologen Botan blieb er uns aber schuldig. In der kleinen, sehr diffizilen Gelangenspartie des Waldoogel fiel Frau Johanne Treßgert-Baden-Baden leider gänzlich aus dem Rahmen.

Mit den Darstellern hatte Generalmusikdirektor Mehlisch als auszeichneter Wagnerkenner am prächtigen Verlauf besonderen Anteil. Festerlich führte er die Vorspiele, das Waldweben, kraftvoll die dramatisch bewachte Kampfszene und die herrliche Jubel-symphonie der Liebeszene Siegfried-Brünhilde. Unter seiner faszinierenden Leitung gelang dem nicht an Opernaufgaben gewöhnten Städt. Orchester der grandiose Architekturaufbau der Siegfried-Wald auserst befriedigend. Die prächtigen Bühnenbilder, i. St. hier von Ludwig Sievert hergestell, lieferte unter eigener Leitung. Mit allem Geschick und auch Geschmad führte Direktor Klupp die heulische Leitung durch. Raffinesse aber bedeutete der frühe Beginn um 17.30 Uhr, durch den vorzeitigen Schluss um 22 Uhr durchaus nicht plausibler gemacht. Welche Kreise der Erwerbstätigen konnten deshalb die erste Oper des Jahres nicht besuchen und doch hätte man ihr ein ausverkauftes Haus gerne gewünscht. Die viel zu ausgedehnte Hauptpause entließ den Zuhörer statt ins Freie



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1. September. 1776 *Dichter Ludwig Hölty. — 1854 *Komponist Engelb. Humperdinck. — 1900 Transvaal von England annektiert. — 1910 Pius X. fordert Modernisteneid. — 1919 Münchener Geiselschicksal. — 1920 Kleine Entente gebildet. — 1920 Ungarn kauft Brünnstraße ein. — 1926 Typhusepidemie in Hannover.

Schön verklingender August!

Der Sonntag brachte das meteorologische Sommerende und zugleich den Aufbruch des Herbstes. Morgen- und Abenddämmerung verklärten die Gegend dieses eigenartigen Sommers, rechts und links der langen Wochen seiner eigentümlichen, rechtmäßigen Herrschaftszeit keiner gewesen ist und der nun — gleich wie zu Beginn — jetzt, am Ende all der Verlässlichkeit und Köstlichkeit der schönsten Jahreszeit offenbart.

Zulende und Abertausende sonnbanarier, nach Wandern in Gots freier Natur lebender Menschen lockte dieses Morgen- und Abenddämmerung, drängte förmlich zu einem Spaziergang in die Gärten und Wälder, zu einer Streife in die lichten Täler und auf die strahlenden Berge. Noch einmal erwehte die pralle, heiße Sonne die Luft nach dem Getriebe am Strande des Rheines, wohin sich Menschenmassen ergießen, einander der vorgehenden Zeit des Jahres, die vielleicht nur noch ein oder zweimal das Baden oder Schwimmen im Meer, offenen Ströme ermöglicht.

Rappewitz hatte einen ganz großen Tag. Rund um das Baden des Strandbades und in ihm selbst wimmelte es von früh bis spät von Badelustigen; am Rheine selbst bis hinunter nach Maxau waren geschwimmene während des Sonntags an die 20 000 Menschen geweiht worden. Von dem Einnahmefall während des nassen Sommers wurde an diesem Wochentage der Massenbetrieb gar nicht wieder aufgehört. Ein ansehnliches Bild über den riesigen Verkehr am Rheinstrand gab die Menschengänge, die sich in den ersten Abendstunden heimwärts bewegte, die lange Kette der Badegesellschaften, der Kraftwagen und der vollbesetzten elektrischen Wagen.

Genoß wie auch der Stadtpark einen sehr starken Besuch. Sämtliche Sonntagsgesellschaften fanden bemerkenswerten regen Zutritt; da die Schattensitze bedeutend nachgekauft hatte, gestaltete sich das Verweilen im Garten durchaus angenehm; auch der Tiergarten wurde von der Landbevölkerung in großer Zahl aufgesucht.

Der Betrieb entwickelte sich im Gebirge. Die Straße ins Wilder Mann wurde von Karlsruhe aus sehr häufig benutzt. In dem andern auf dem Fuße des Serrenalber Freizeitspazierganges wurde von Karlsruhe aus sehr häufig benutzt. In dem andern auf dem Fuße des Serrenalber Freizeitspazierganges wurde von Karlsruhe aus sehr häufig benutzt.

Die Reichsbahn und die Reichspost beförderten Tausende von Ausflüglern nach allen Richtungen der Wälder in den Schwarzwald, Nürs- und Oostal, Bühler und Mergel in den Gebirgsgegenden zwischen Badener Höhe—Hornisgrunde—Hornisgrunde wurden von badischen und württembergischen Touristen in Scharen aufgesucht. Fraglos brachte diese letzte Ausflugszeit den Höhepunkt der sommerlichen Fremdenzählung. Die Höhenstufen bieten jetzt zur Nachsicht die Breite mehrmals erhöht, so daß diese in der Höhe der Sommerzeit im Verein mit dem glanzvollen Spätsommerwetter seit noch von Fremden stärker besucht, als während der eigentlichen Badensaison. Die lichte, trodene und warme Witterung, die überaus gute Aussicht von den Höhenzügen, das die frische, herbe Luft, die vereint kräftig den abklingenden Sommer und den Sommerhoffentlich noch eine gute Weile dem ansehenden Frühherbst das Gepräge!

Eine kleine „Nacht“ Überraschung bereitete das Zeppeleinflugzeug unterer Wohnerschaft. Es passierte nach längerer Zeit wieder einmal gegen halb 2 Uhr Montag früh, von Norden kommend in der Richtung nach seinem Heimatort, die Stadt und das Gebiet gar viele durch sein tiefes Brummen aus dem ersten Schlaf. Das Flugzeug flog sehr tief und war im Halbmondhimmel sowohl dem fernen funkenden Beobachter als auch durch seine noch nicht erhobenen Horizont sich plastisch abhebende Form deutlich zu erkennen.

Verschiedenartige Aufwertung von Sparkonten bei den öffentlichen Sparkassen

Im Baden besteht bei den Sparkassen kein einheitlicher Aufwertungsmaßstab. Die öffentlichen Sparkassen sind verpflichtet, auf mindestens 12% Prozent aufzuwerten und all das, was sie sonst noch an Aufwertungsaktiven haben, unter die Aktiver zu verteilen. Die Aufwertung der Aufwertungsaktiven ist also das vorhandene Vermögen maßgebend. Dieses aufgewertete Vermögen ist bei den öffentlichen Sparkassen verschieden hoch. Die Gründe hierfür, daß die Sparkassen ein größeres Vermögen hat wie die andere, sind verschiedenartig. Die öffentlichen Sparkassen, d. h. diejenigen, deren Vermögen sich in der Vorzugszeit im wesentlichen aus ländlichen Hypotheken zusammensetzt, betamen schon während des Krieges eine große Geldflüssigkeit schon während und insbesondere auch nach dem Kriege geltend machte. Die öffentlichen Sparkassen waren hier in einer anderen Lage. Die Geldflüssigkeit war nicht größer wie in normalen Zeiten. Wenn auch die Verdienste in der Vorzugszeit verhältnismäßig hoch waren, so wurden sie doch durch die ungewissen Preise für alle Bedarfsgegenstände aufgewertet. Dem öffentlichen Hypothekenschuldner war es also nicht in dem Maße möglich wie dem ländlichen, seine Hypotheken zurückzuführen. Aus diesem Grunde haben die öffentlichen Sparkassen einen verhältnismäßig großen Bestand an aufgewerteten Hypotheken, da dem Stichtag für die Aufwertung — hier den öffentlichen Sparkassen fehlt diese Aufwertungsmaßstab, da die Rückzahlung in der Vorzugszeit vor dem genannten Stichtag geschah. Eine Anlage in der Vorzugszeit ist nicht möglich. Tugend eine Schuld oder ein bestimmter Verdienst kann man der einen oder anderen Sparkasse für die Aufwertung nicht zustimmen, da keine der Sparkassen einen größeren Einfluß auf die feinerseitigen Rückzahlungen hat.

Sozialdemokratische Partei Bezirk Südost

Die am Mittwoch, 27. August, im Lokal „Deutsche Eiche“ stattgefundene Bezirksversammlung wies einen starken Besuch auf; erfreulicherweise hatten sich auch Mitglieder der sozialistischen Arbeiterjugend in stattlicher Anzahl eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung durch Gen. Stadtrat Schwerdt referierte Genosse Stadtrat Löpper über das Thema: Die Reichstagswahl. In ausführlicher Weise ließ der Redner zunächst die Ergebnisse Revue passieren, die zur Auflösung des Reichstags führten und untersog hierauf die nach der Inflation in Deutschland geführte Finanzpolitik im Zusammenhang mit der derzeitigen Wirtschaftslage einer eingehenden Betrachtung. Nach kritischen Bemerkungen über die uns gegenwärtigen Parteien und einbrütigen Bemerkungen über die Arbeiterklasse in Betracht kommende starke Bedeutung der für die Reichstagswahl schloß der Referent mit einem Appell zur intensiven Mitarbeit seine mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen. — Von einer Disziplin wurde Abstand genommen. Genosse Löpper referierte dann des weiteren an Hand von Bildern über den in lokaler Beziehung interessierenden Plan der zukünftigen Gestaltung des alten Bahngeländes bei Errichtung des neuen Marktplatzes, was ebenfalls beifällig aufgenommen wurde. — Nach Erlebung der für den Wahlkampf erforderlichen Vorbereitungen konnte die in allen Teilen vorzüglich verlaufene Versammlung geschlossen werden. S. B.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Am Sonntag abend fuhr auf der Straße zwischen Maxau und Annelingen ein Motorradfahrer aus eigenem Versehen auf den Gehweg, wo er ein 27 Jahre altes schweres Fräulein von hier umrannte, jedoch sie sich vergebens Verletzungen leichter Art susoo. Der Motorradfahrer fuhr davon, ohne sich um die Verletzte zu kümmern. — Eine Klein- und Locomotiv verunfallte am Sonntag nachmittags der Führer eines Personkraftwagens einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer. Die Oberseite des Motorradfahrers, die auf dem Soziusplatz mitfuhr, wurde auf die Straße geschleudert und schürfte sich die Beine auf. Der Motorradfahrer kam mit einer Verletzung davon. Seine Maschine wurde beschädigt.

Ein anderer Zusammenstoß ereignete sich Ecke Gröninger- und Söfenstraße in Durlach. Auch hier kam der Motorradfahrer zusammen mit seiner Ehefrau zu Fall, wobei sich beide Hautabschürfungen ausoo. Das Fräulein wurde vollkommen verkrüppelt. In einem dritten Fall kam am Sonntag abend in der Bauwiesenstraße in Durlach vor der Einfahrt des Hotels Volk zur Kollision zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt, sein Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Das Motorrad mußte abgeschleppt werden. Die Ursache des Unfalles bedarf noch der Klärung.

Am Samstag kam Ecke Klippmurr- und Werderstraße zum Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorradfahrer, weil der Motorradfahrer sich nicht an die Vorfahrtbestimmungen hielt. Der Unfall ging aus ab.

Ecke Kriegs- und Söfenstraße ereignete sich am Sonntag nachmittags ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Radfahrer, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Auch hier wurde der Unfall durch die Nichtbeachtung des Vorfahrtrechtes verursacht. — An der Kreuzung Gröninger Straße und Söfenstraße in Durlach kam es am Samstag zur Kollision zwischen einem Personkraftwagen und einem Motorradfahrer, wobei dieser leicht verletzt wurde. Der Autoführer hatte es unterlassen, vor dem Einbiegen ein Zeichen zu geben.

Unfälle

In der Durlacher Straße fiel am Sonntag abend eine 20 Jahre alte Hausangestellte infolge einer plötzlichen Ohnmacht kopfüber von der Plattform eines in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens der Linie 2. Ein Fahrgast konnte die Unfallschöne noch an den Beinen festhalten. Sie wurde jedoch einige Meter geschleift und zog sich an der rechten Schulter und am Kopf erhebliche Schürfwunden zu. Die Polizei brachte die Verletzte nach dem Diakonissenhaus, von wo sie mit einem Notverband wieder entlassen werden konnte.

Vergangene Nacht begab sich ein verheirateter Koch aus dem Automatensrestaurant in der Karl-Friedrich-Straße auf die Straße, um nach dem Zeppelein zu sehen, der gerade die Stadt überflog. Er benutzte dazu die Defnung des hochgehobenen Schaufensters. Als er nachher den Ausgang zum Eintritt wieder benutzen wollte, überließ er, daß die Scheibe mittlerweile heruntergefallen worden war, und prallte auf das Fenster auf, jedoch hierunter in Trümmer ging und ihn an der rechten Hand erheblich verletzte. Man mußte den Unfallschönen nach dem Stadt Krankenhaus verbringen, wo der Arzt eine Durchschneidung der Sehnen und Nerven der rechten Hand feststellte.

Auf dem RTW-Platz erlitt am Sonntag vormittags ein 20 Jahre alter Mechaniker beim Handballspielen Quetschungen am Steißbein, die seine Aufnahme ins Stadt Krankenhaus nötig machten.

* **Bauernregeln für September.** Im September kommt der Regen wohl den Bauern stets gelegen, doch wenn er den Winter trifft, ist er grad so schlimm wie Gift. — Regnets in die Hopfenstängel, wird das neue Bier nicht schmecken. — Wenn der Storch die Erbsenstoppel an Alalbe (1. September) schaut, jagt er aus dem Nest die Jungen und er klappert viel laut. — Donnerst im September, so soll im nächsten Jahr viel Obst, Sopfen und Getreide geben. — Wieder September ist, so wird der künftige März. — Von St. Reginsstag (7. September) schneit Verden—Mittwoch. — An Maria Geburt (8. September) gießen die Schwalben und Studenten furt. — Zieh zu Maria Geburt die Schwalben noch nicht fort, so wollen sie suert sein die Mumen in dem Weine sein. — Wenn am Martinsstag (22. September) gutes Wetter ist, so hoffen die Weinbauer aufs Jahr viel Wein. — Donnerst Michaeli (29. September) bedeuten große Winde. — Viel Egel in der Tat, viel Schnee am Weihnachtsfest. — Im Michaeli in der Tat, gießt die beste Winterzeit. — Ist die Nacht von Michaeli recht hell, kommt ein Winter faul zur Stelle.

60. Geburtstag. Dreher Hermann Vahl, Röhrestraße 4 in Rühlburg, feiert heute am 1. September seinen 60. Geburtstag. Genosse Vahl ist seit 1896 Mitglied der SPD, und vom gleichen Jahr an im Metallarbeiterverband organisiert, selbstverständlich auch aktiver Volksfreund. Dem treuen Gewerkschafter und Anhänger unserer Partei die besten Glückwünsche.

Die in 4 Teilen 50 Pf. die Zeile 20 Pf. die Zeile 30 Pf. die Zeile 40 Pf. die Zeile 50 Pf. die Zeile 60 Pf. die Zeile 70 Pf. die Zeile 80 Pf. die Zeile 90 Pf. die Zeile 100 Pf. die Zeile 110 Pf. die Zeile 120 Pf. die Zeile 130 Pf. die Zeile 140 Pf. die Zeile 150 Pf. die Zeile 160 Pf. die Zeile 170 Pf. die Zeile 180 Pf. die Zeile 190 Pf. die Zeile 200 Pf. die Zeile 210 Pf. die Zeile 220 Pf. die Zeile 230 Pf. die Zeile 240 Pf. die Zeile 250 Pf. die Zeile 260 Pf. die Zeile 270 Pf. die Zeile 280 Pf. die Zeile 290 Pf. die Zeile 300 Pf. die Zeile 310 Pf. die Zeile 320 Pf. die Zeile 330 Pf. die Zeile 340 Pf. die Zeile 350 Pf. die Zeile 360 Pf. die Zeile 370 Pf. die Zeile 380 Pf. die Zeile 390 Pf. die Zeile 400 Pf. die Zeile 410 Pf. die Zeile 420 Pf. die Zeile 430 Pf. die Zeile 440 Pf. die Zeile 450 Pf. die Zeile 460 Pf. die Zeile 470 Pf. die Zeile 480 Pf. die Zeile 490 Pf. die Zeile 500 Pf. die Zeile 510 Pf. die Zeile 520 Pf. die Zeile 530 Pf. die Zeile 540 Pf. die Zeile 550 Pf. die Zeile 560 Pf. die Zeile 570 Pf. die Zeile 580 Pf. die Zeile 590 Pf. die Zeile 600 Pf. die Zeile 610 Pf. die Zeile 620 Pf. die Zeile 630 Pf. die Zeile 640 Pf. die Zeile 650 Pf. die Zeile 660 Pf. die Zeile 670 Pf. die Zeile 680 Pf. die Zeile 690 Pf. die Zeile 700 Pf. die Zeile 710 Pf. die Zeile 720 Pf. die Zeile 730 Pf. die Zeile 740 Pf. die Zeile 750 Pf. die Zeile 760 Pf. die Zeile 770 Pf. die Zeile 780 Pf. die Zeile 790 Pf. die Zeile 800 Pf. die Zeile 810 Pf. die Zeile 820 Pf. die Zeile 830 Pf. die Zeile 840 Pf. die Zeile 850 Pf. die Zeile 860 Pf. die Zeile 870 Pf. die Zeile 880 Pf. die Zeile 890 Pf. die Zeile 900 Pf. die Zeile 910 Pf. die Zeile 920 Pf. die Zeile 930 Pf. die Zeile 940 Pf. die Zeile 950 Pf. die Zeile 960 Pf. die Zeile 970 Pf. die Zeile 980 Pf. die Zeile 990 Pf. die Zeile 1000 Pf. die Zeile 1010 Pf. die Zeile 1020 Pf. die Zeile 1030 Pf. die Zeile 1040 Pf. die Zeile 1050 Pf. die Zeile 1060 Pf. die Zeile 1070 Pf. die Zeile 1080 Pf. die Zeile 1090 Pf. die Zeile 1100 Pf. die Zeile 1110 Pf. die Zeile 1120 Pf. die Zeile 1130 Pf. die Zeile 1140 Pf. die Zeile 1150 Pf. die Zeile 1160 Pf. die Zeile 1170 Pf. die Zeile 1180 Pf. die Zeile 1190 Pf. die Zeile 1200 Pf. die Zeile 1210 Pf. die Zeile 1220 Pf. die Zeile 1230 Pf. die Zeile 1240 Pf. die Zeile 1250 Pf. die Zeile 1260 Pf. die Zeile 1270 Pf. die Zeile 1280 Pf. die Zeile 1290 Pf. die Zeile 1300 Pf. die Zeile 1310 Pf. die Zeile 1320 Pf. die Zeile 1330 Pf. die Zeile 1340 Pf. die Zeile 1350 Pf. die Zeile 1360 Pf. die Zeile 1370 Pf. die Zeile 1380 Pf. die Zeile 1390 Pf. die Zeile 1400 Pf. die Zeile 1410 Pf. die Zeile 1420 Pf. die Zeile 1430 Pf. die Zeile 1440 Pf. die Zeile 1450 Pf. die Zeile 1460 Pf. die Zeile 1470 Pf. die Zeile 1480 Pf. die Zeile 1490 Pf. die Zeile 1500 Pf. die Zeile 1510 Pf. die Zeile 1520 Pf. die Zeile 1530 Pf. die Zeile 1540 Pf. die Zeile 1550 Pf. die Zeile 1560 Pf. die Zeile 1570 Pf. die Zeile 1580 Pf. die Zeile 1590 Pf. die Zeile 1600 Pf. die Zeile 1610 Pf. die Zeile 1620 Pf. die Zeile 1630 Pf. die Zeile 1640 Pf. die Zeile 1650 Pf. die Zeile 1660 Pf. die Zeile 1670 Pf. die Zeile 1680 Pf. die Zeile 1690 Pf. die Zeile 1700 Pf. die Zeile 1710 Pf. die Zeile 1720 Pf. die Zeile 1730 Pf. die Zeile 1740 Pf. die Zeile 1750 Pf. die Zeile 1760 Pf. die Zeile 1770 Pf. die Zeile 1780 Pf. die Zeile 1790 Pf. die Zeile 1800 Pf. die Zeile 1810 Pf. die Zeile 1820 Pf. die Zeile 1830 Pf. die Zeile 1840 Pf. die Zeile 1850 Pf. die Zeile 1860 Pf. die Zeile 1870 Pf. die Zeile 1880 Pf. die Zeile 1890 Pf. die Zeile 1900 Pf. die Zeile 1910 Pf. die Zeile 1920 Pf. die Zeile 1930 Pf. die Zeile 1940 Pf. die Zeile 1950 Pf. die Zeile 1960 Pf. die Zeile 1970 Pf. die Zeile 1980 Pf. die Zeile 1990 Pf. die Zeile 2000 Pf. die Zeile 2010 Pf. die Zeile 2020 Pf. die Zeile 2030 Pf. die Zeile 2040 Pf. die Zeile 2050 Pf. die Zeile 2060 Pf. die Zeile 2070 Pf. die Zeile 2080 Pf. die Zeile 2090 Pf. die Zeile 2100 Pf. die Zeile 2110 Pf. die Zeile 2120 Pf. die Zeile 2130 Pf. die Zeile 2140 Pf. die Zeile 2150 Pf. die Zeile 2160 Pf. die Zeile 2170 Pf. die Zeile 2180 Pf. die Zeile 2190 Pf. die Zeile 2200 Pf. die Zeile 2210 Pf. die Zeile 2220 Pf. die Zeile 2230 Pf. die Zeile 2240 Pf. die Zeile 2250 Pf. die Zeile 2260 Pf. die Zeile 2270 Pf. die Zeile 2280 Pf. die Zeile 2290 Pf. die Zeile 2300 Pf. die Zeile 2310 Pf. die Zeile 2320 Pf. die Zeile 2330 Pf. die Zeile 2340 Pf. die Zeile 2350 Pf. die Zeile 2360 Pf. die Zeile 2370 Pf. die Zeile 2380 Pf. die Zeile 2390 Pf. die Zeile 2400 Pf. die Zeile 2410 Pf. die Zeile 2420 Pf. die Zeile 2430 Pf. die Zeile 2440 Pf. die Zeile 2450 Pf. die Zeile 2460 Pf. die Zeile 2470 Pf. die Zeile 2480 Pf. die Zeile 2490 Pf. die Zeile 2500 Pf. die Zeile 2510 Pf. die Zeile 2520 Pf. die Zeile 2530 Pf. die Zeile 2540 Pf. die Zeile 2550 Pf. die Zeile 2560 Pf. die Zeile 2570 Pf. die Zeile 2580 Pf. die Zeile 2590 Pf. die Zeile 2600 Pf. die Zeile 2610 Pf. die Zeile 2620 Pf. die Zeile 2630 Pf. die Zeile 2640 Pf. die Zeile 2650 Pf. die Zeile 2660 Pf. die Zeile 2670 Pf. die Zeile 2680 Pf. die Zeile 2690 Pf. die Zeile 2700 Pf. die Zeile 2710 Pf. die Zeile 2720 Pf. die Zeile 2730 Pf. die Zeile 2740 Pf. die Zeile 2750 Pf. die Zeile 2760 Pf. die Zeile 2770 Pf. die Zeile 2780 Pf. die Zeile 2790 Pf. die Zeile 2800 Pf. die Zeile 2810 Pf. die Zeile 2820 Pf. die Zeile 2830 Pf. die Zeile 2840 Pf. die Zeile 2850 Pf. die Zeile 2860 Pf. die Zeile 2870 Pf. die Zeile 2880 Pf. die Zeile 2890 Pf. die Zeile 2900 Pf. die Zeile 2910 Pf. die Zeile 2920 Pf. die Zeile 2930 Pf. die Zeile 2940 Pf. die Zeile 2950 Pf. die Zeile 2960 Pf. die Zeile 2970 Pf. die Zeile 2980 Pf. die Zeile 2990 Pf. die Zeile 3000 Pf. die Zeile 3010 Pf. die Zeile 3020 Pf. die Zeile 3030 Pf. die Zeile 3040 Pf. die Zeile 3050 Pf. die Zeile 3060 Pf. die Zeile 3070 Pf. die Zeile 3080 Pf. die Zeile 3090 Pf. die Zeile 3100 Pf. die Zeile 3110 Pf. die Zeile 3120 Pf. die Zeile 3130 Pf. die Zeile 3140 Pf. die Zeile 3150 Pf. die Zeile 3160 Pf. die Zeile 3170 Pf. die Zeile 3180 Pf. die Zeile 3190 Pf. die Zeile 3200 Pf. die Zeile 3210 Pf. die Zeile 3220 Pf. die Zeile 3230 Pf. die Zeile 3240 Pf. die Zeile 3250 Pf. die Zeile 3260 Pf. die Zeile 3270 Pf. die Zeile 3280 Pf. die Zeile 3290 Pf. die Zeile 3300 Pf. die Zeile 3310 Pf. die Zeile 3320 Pf. die Zeile 3330 Pf. die Zeile 3340 Pf. die Zeile 3350 Pf. die Zeile 3360 Pf. die Zeile 3370 Pf. die Zeile 3380 Pf. die Zeile 3390 Pf. die Zeile 3400 Pf. die Zeile 3410 Pf. die Zeile 3420 Pf. die Zeile 3430 Pf. die Zeile 3440 Pf. die Zeile 3450 Pf. die Zeile 3460 Pf. die Zeile 3470 Pf. die Zeile 3480 Pf. die Zeile 3490 Pf. die Zeile 3500 Pf. die Zeile 3510 Pf. die Zeile 3520 Pf. die Zeile 3530 Pf. die Zeile 3540 Pf. die Zeile 3550 Pf. die Zeile 3560 Pf. die Zeile 3570 Pf. die Zeile 3580 Pf. die Zeile 3590 Pf. die Zeile 3600 Pf. die Zeile 3610 Pf. die Zeile 3620 Pf. die Zeile 3630 Pf. die Zeile 3640 Pf. die Zeile 3650 Pf. die Zeile 3660 Pf. die Zeile 3670 Pf. die Zeile 3680 Pf. die Zeile 3690 Pf. die Zeile 3700 Pf. die Zeile 3710 Pf. die Zeile 3720 Pf. die Zeile 3730 Pf. die Zeile 3740 Pf. die Zeile 3750 Pf. die Zeile 3760 Pf. die Zeile 3770 Pf. die Zeile 3780 Pf. die Zeile 3790 Pf. die Zeile 3800 Pf. die Zeile 3810 Pf. die Zeile 3820 Pf. die Zeile 3830 Pf. die Zeile 3840 Pf. die Zeile 3850 Pf. die Zeile 3860 Pf. die Zeile 3870 Pf. die Zeile 3880 Pf. die Zeile 3890 Pf. die Zeile 3900 Pf. die Zeile 3910 Pf. die Zeile 3920 Pf. die Zeile 3930 Pf. die Zeile 3940 Pf. die Zeile 3950 Pf. die Zeile 3960 Pf. die Zeile 3970 Pf. die Zeile 3980 Pf. die Zeile 3990 Pf. die Zeile 4000 Pf. die Zeile 4010 Pf. die Zeile 4020 Pf. die Zeile 4030 Pf. die Zeile 4040 Pf. die Zeile 4050 Pf. die Zeile 4060 Pf. die Zeile 4070 Pf. die Zeile 4080 Pf. die Zeile 4090 Pf. die Zeile 4100 Pf. die Zeile 4110 Pf. die Zeile 4120 Pf. die Zeile 4130 Pf. die Zeile 4140 Pf. die Zeile 4150 Pf. die Zeile 4160 Pf. die Zeile 4170 Pf. die Zeile 4180 Pf. die Zeile 4190 Pf. die Zeile 4200 Pf. die Zeile 4210 Pf. die Zeile 4220 Pf. die Zeile 4230 Pf. die Zeile 4240 Pf. die Zeile 4250 Pf. die Zeile 4260 Pf. die Zeile 4270 Pf. die Zeile 4280 Pf. die Zeile 4290 Pf. die Zeile 4300 Pf. die Zeile 4310 Pf. die Zeile 4320 Pf. die Zeile 4330 Pf. die Zeile 4340 Pf. die Zeile 4350 Pf. die Zeile 4360 Pf. die Zeile 4370 Pf. die Zeile 4380 Pf. die Zeile 4390 Pf. die Zeile 4400 Pf. die Zeile 4410 Pf. die Zeile 4420 Pf. die Zeile 4430 Pf. die Zeile 4440 Pf. die Zeile 4450 Pf. die Zeile 4460 Pf. die Zeile 4470 Pf. die Zeile 4480 Pf. die Zeile 4490 Pf. die Zeile 4500 Pf. die Zeile 4510 Pf. die Zeile 4520 Pf. die Zeile 4530 Pf. die Zeile 4540 Pf. die Zeile 4550 Pf. die Zeile 4560 Pf. die Zeile 4570 Pf. die Zeile 4580 Pf. die Zeile 4590 Pf. die Zeile 4600 Pf. die Zeile 4610 Pf. die Zeile 4620 Pf. die Zeile 4630 Pf. die Zeile 4640 Pf. die Zeile 4650 Pf. die Zeile 4660 Pf. die Zeile 4670 Pf. die Zeile 4680 Pf. die Zeile 4690 Pf. die Zeile 4700 Pf. die Zeile 4710 Pf. die Zeile 4720 Pf. die Zeile 4730 Pf. die Zeile 4740 Pf. die Zeile 4750 Pf. die Zeile 4760 Pf. die Zeile 4770 Pf. die Zeile 4780 Pf. die Zeile 4790 Pf. die Zeile 4800 Pf. die Zeile 4810 Pf. die Zeile 4820 Pf. die Zeile 4830 Pf. die Zeile 4840 Pf. die Zeile 4850 Pf. die Zeile 4860 Pf. die Zeile 4870 Pf. die Zeile 4880 Pf. die Zeile 4890 Pf. die Zeile 4900 Pf. die Zeile 4910 Pf. die Zeile 4920 Pf. die Zeile 4930 Pf. die Zeile 4940 Pf. die Zeile 4950 Pf. die Zeile 4960 Pf. die Zeile 4970 Pf. die Zeile 4980 Pf. die Zeile 4990 Pf. die Zeile 5000 Pf. die Zeile 5010 Pf. die Zeile 5020 Pf. die Zeile 5030 Pf. die Zeile 5040 Pf. die Zeile 5050 Pf. die Zeile 5060 Pf. die Zeile 5070 Pf. die Zeile 5080 Pf. die Zeile 5090 Pf. die Zeile 5100 Pf. die Zeile 5110 Pf. die Zeile 5120 Pf. die Zeile 5130 Pf. die Zeile 5140 Pf. die Zeile 5150 Pf. die Zeile 5160 Pf. die Zeile 5170 Pf. die Zeile 5180 Pf. die Zeile 5190 Pf. die Zeile 5200 Pf. die Zeile 5210 Pf. die Zeile 5220 Pf. die Zeile 5230 Pf. die Zeile 5240 Pf. die Zeile 5250 Pf. die Zeile 5260 Pf. die Zeile 5270 Pf. die Zeile 5280 Pf. die Zeile 5290 Pf. die Zeile 5300 Pf. die Zeile 5310 Pf. die Zeile 5320 Pf. die Zeile 5330 Pf. die Zeile 5340 Pf. die Zeile 5350 Pf. die Zeile 5360 Pf. die Zeile 5370 Pf. die Zeile 5380 Pf. die Zeile 5390 Pf. die Zeile 5400 Pf. die Zeile 5410 Pf. die Zeile 5420 Pf. die Zeile 5430 Pf. die Zeile 5440 Pf. die Zeile 5450 Pf. die Zeile 5460 Pf. die Zeile 5470 Pf. die Zeile 5480 Pf. die Zeile 5490 Pf. die Zeile 5500 Pf. die Zeile 5510 Pf. die Zeile 5520 Pf. die Zeile 5530 Pf. die Zeile 5540 Pf. die Zeile 5550 Pf. die Zeile 5560 Pf. die Zeile 5570 Pf. die Zeile 5580 Pf. die Zeile 5590 Pf. die Zeile 5600 Pf. die Zeile 5610 Pf. die Zeile 5620 Pf. die Zeile 5630 Pf. die Zeile 5640 Pf. die Zeile 5650 Pf. die Zeile 5660 Pf. die Zeile 5670 Pf. die Zeile 5680 Pf. die Zeile 5690 Pf. die Zeile 5700 Pf. die Zeile 5710 Pf. die Zeile 5720 Pf. die Zeile 5730 Pf. die Zeile 5740 Pf. die Zeile 5750 Pf. die Zeile 5760 Pf. die Zeile 5770 Pf. die Zeile 5780 Pf. die Zeile 5790 Pf. die Zeile 5800 Pf. die Zeile 5810 Pf. die Zeile 5820 Pf. die Zeile 5830 Pf. die Zeile 5840 Pf. die Zeile 5850 Pf. die Zeile 5860 Pf. die Zeile 5870 Pf. die Zeile 5880 Pf. die Zeile 5890 Pf. die Zeile 5900 Pf. die Zeile 5910 Pf. die Zeile 5920 Pf. die Zeile 5930 Pf. die Zeile 5940 Pf. die Zeile 5950 Pf. die Zeile 5960 Pf. die Zeile 5970 Pf. die Zeile 5980 Pf. die Zeile 5990 Pf. die Zeile 6000 Pf. die Zeile 6010 Pf. die Zeile 6020 Pf. die Zeile 6030 Pf. die Zeile 6040 Pf. die Zeile 6050 Pf. die Zeile 6060 Pf. die Zeile 6070 Pf. die Zeile 6080 Pf. die Zeile 6090 Pf. die Zeile 6100 Pf. die Zeile 6110 Pf. die Zeile 6120 Pf. die Zeile 6130 Pf. die Zeile 6140 Pf. die Zeile 6150 Pf. die Zeile 6160 Pf. die Zeile 6170 Pf. die Zeile 6180 Pf. die Zeile 6190 Pf. die Zeile 6200 Pf. die Zeile 6210 Pf. die Zeile 6220 Pf. die Zeile 6230 Pf. die Zeile 6240 Pf. die Zeile 6250 Pf. die Zeile 6260 Pf. die Zeile 6270 Pf. die Zeile 6280 Pf. die Zeile 6290 Pf. die Zeile 6300 Pf. die Zeile 6310 Pf. die Zeile 6320 Pf. die Zeile 6330 Pf. die Zeile 6340 Pf. die Zeile 6350 Pf. die Zeile 6360 Pf. die Zeile 6370 Pf. die Zeile 6380 Pf. die Zeile 6390 Pf. die Zeile 6400 Pf. die Zeile 6410 Pf. die Zeile 6420 Pf. die Zeile 6430 Pf. die Zeile 6440 Pf. die Zeile 6450 Pf. die Zeile 6460 Pf. die Zeile 6470 Pf. die Zeile 6480 Pf. die Zeile 6490 Pf. die Zeile 6500 Pf. die Zeile 6510 Pf. die Zeile 6520 Pf. die Zeile 6530 Pf. die Zeile 6540 Pf. die Zeile 6550 Pf. die Zeile 6560 Pf. die Zeile 6570 Pf. die Zeile 6580 Pf. die Zeile 6590 Pf. die Zeile 6600 Pf. die Zeile 6610 Pf. die Zeile 6620 Pf. die Zeile 6630 Pf. die Zeile 6640 Pf. die Zeile 6650 Pf. die Zeile 6660 Pf. die Zeile 6670 Pf. die Zeile 6680 Pf. die Zeile 6690 Pf. die Zeile 6700 Pf. die Zeile 6710 Pf. die Zeile 6720 Pf. die Zeile 6730 Pf. die Zeile 6740 Pf. die Zeile 6750 Pf. die Zeile 6760 Pf. die Zeile 6770 Pf. die Zeile 6780 Pf. die Zeile 6790 Pf. die Zeile 6800 Pf. die Zeile 6810 Pf. die Zeile 6820 Pf. die Zeile 6830 Pf. die Zeile 6840 Pf. die Zeile 6850 Pf. die Zeile 6860 Pf. die Zeile 6870 Pf. die Zeile 6880 Pf. die Zeile 6890 Pf. die Zeile 6900 Pf. die Zeile 6910 Pf. die Zeile 6920 Pf. die Zeile 6930 Pf. die Zeile 6940 Pf. die Zeile 6950 Pf. die Zeile 6960 Pf. die Zeile 6970 Pf. die Zeile 6980 Pf. die Zeile 6990 Pf. die Zeile 7000 Pf. die Zeile 7010 Pf. die Zeile 7020 Pf. die Zeile 7030 Pf. die Zeile 7040 Pf. die Zeile 7050 Pf. die Zeile 7060 Pf. die Zeile 7070 Pf. die Zeile 7080 Pf. die Zeile 7090 Pf. die Zeile 7100 Pf. die Zeile 7110 Pf. die Zeile 7120 Pf. die Zeile 7130 Pf. die Zeile 7140 Pf. die Zeile 7150 Pf. die Zeile 7160 Pf. die Zeile 7170 Pf. die Zeile 7180 Pf. die Zeile 7190 Pf. die Zeile 7200 Pf. die Zeile 7210 Pf. die Zeile 7220 Pf. die Zeile 7230 Pf. die Zeile 7240 Pf. die Zeile 7250 Pf. die Zeile 7260 Pf. die Zeile 7270 Pf. die Zeile 7280 Pf. die Zeile 7290 Pf. die Zeile 7300 Pf. die Zeile 7310 Pf. die Zeile 7320 Pf. die Zeile 7330 Pf. die Zeile 7340 Pf. die Zeile 7350 Pf. die Zeile 7360 Pf. die Zeile 7370 Pf. die Zeile 7380 Pf. die Zeile 7390 Pf. die Zeile 7400 Pf. die Zeile 7410 Pf. die Zeile 7420 Pf. die Zeile 7430 Pf. die Zeile 7440 Pf. die Zeile 7450 Pf. die Zeile 7460 Pf. die Zeile 7470 Pf. die Zeile 7480 Pf. die Zeile 7490 Pf. die Zeile 7500 Pf. die Zeile 7510 Pf. die Zeile 7520 Pf. die Zeile 7530 Pf. die Zeile 7540 Pf. die Zeile 7550 Pf. die Zeile 7560 Pf. die Zeile 7570 Pf. die Zeile 7580 Pf. die Zeile 7590 Pf. die Zeile 7600 Pf. die Zeile 7610 Pf. die Zeile 7620 Pf. die Zeile 7630 Pf. die Zeile 7640 Pf. die Zeile 7650 Pf. die Zeile 7660 Pf. die Zeile 7670 Pf. die Zeile 7680 Pf. die Zeile 7690 Pf. die Zeile 7700 Pf. die Zeile 7710 Pf. die Zeile 7720 Pf. die Zeile 7730 Pf. die Zeile 7740 Pf. die Zeile 7750 Pf. die Zeile 7760 Pf. die Zeile 7770 Pf. die Zeile 7780 Pf. die Zeile 7790 Pf. die Zeile 7800 Pf. die Zeile 7810 Pf. die Zeile 7820 Pf. die Zeile 7830 Pf. die Zeile 7840 Pf. die Zeile 7850 Pf. die Zeile 7860 Pf. die Zeile 7870 Pf. die Zeile 7880 Pf. die Zeile 7890 Pf. die Zeile 7900 Pf. die Zeile 7910 Pf. die Zeile 7920 Pf. die Zeile 7930 Pf. die Zeile 7940 Pf. die Zeile 7950 Pf. die Zeile 7960 Pf. die Zeile 7970 Pf. die Zeile 7980 Pf. die Zeile 7990 Pf. die Zeile 8000 Pf. die Zeile 8010 Pf. die Zeile 8020 Pf. die Zeile 8030 Pf. die Zeile 8040 Pf. die Zeile 8050 Pf. die Zeile 8060 Pf. die Zeile 8070 Pf. die Zeile 8080 Pf. die Zeile 8090 Pf. die Zeile 8100 Pf. die Zeile 8110 Pf. die Zeile 8120 Pf. die Zeile 8130 Pf. die Zeile 8140 Pf. die Zeile 8150 Pf. die Zeile 8160 Pf. die Zeile 8170 Pf. die Zeile 8180 Pf. die Zeile 8190 Pf. die Zeile 8200 Pf. die Zeile 8210 Pf. die Zeile 8220 Pf. die Zeile 8230 Pf. die Zeile 8240 Pf. die Zeile 8250 Pf. die Zeile 8260 Pf. die Zeile 8270 Pf. die Zeile 8280 Pf. die Zeile 8290 Pf. die Zeile 8300 Pf. die Zeile 8310 Pf. die Zeile 8320 Pf. die Zeile 8330 Pf. die Zeile 8340 Pf. die Zeile 8350 Pf. die Zeile 8360 Pf. die Zeile 8370 Pf. die Zeile 8380 Pf. die Zeile 8390 Pf. die Zeile 8400 Pf. die Zeile 8410 Pf. die Zeile 8420 Pf. die Zeile 8430 Pf. die Zeile 8440 Pf. die Zeile 8450 Pf. die Zeile 8460 Pf. die Ze

Soziale Rundschau

Neue Lohnstufentabellen für monatliche, 14tägige, wöchentliche und tägliche bzw. zweifündige Lohn- bzw. Gehaltszahlung auf Grund der Verordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände (Lohnsteuer) vom 26. Juli 1930, gültig ab 1. September 1930, sind wieder, wie stets bei Veränderungen im Einkommensteuergesetz, rechtsseitig in dem hierfür bekannten Verlage Meier, Berlin N 54, Brunnenstraße 181, erschienen. Die besonders übersichtliche (sachlich gekürzte) Art und Druckausführung auf einem Konfliktarten geben diesen Lohnstufentabellen einen erheblichen Vorrang vor anderen Erhebungen auf diesem Gebiet und sind wieder von dem bekannten Volkswirtschaftler K. Seidenbusch angefertigt worden. Der Preis beträgt wie bisher 1 M, für jede Tabelle der vier Lohnzahlungsperioden.

Aus dem Gerichtssaal

Spigen im Mülleimer

Im Karlsruhe, 29. August. Wegen Hehlerei hatte die Näherin Emma Sch. durch Strafverurteilung eine Woche Gefängnis erhalten. Das wollte sie sich nicht gefallen lassen. Sie erhob Einspruch und ging vor den Einzelrichter. Den Hintergrund der ihr zur Last gelegten Anklage bilden Diebstähle in einem hiesigen Warenhaus, bei denen weiblichen Verkäuferinnen Spigen, sowie Damenwäsche und Kleiderstücke in die Hände fielen. Bei der Näherin, die sehr energisch ihre Unschuld beteuert, fand man bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung unterem Wasserstein und im Mülleimer verpackt fünf Rollen Spigen, Seidenband, sowie mehrere Pullover, die nach der Anklage aus jenem Warenhausdiebstahl herrühren. Richter: „Der Wasserstein und der Mülleimer sind doch kein Aufbewahrungsort für Spigen und Pullover!“ Angeklagte: „Ich habe die Sachen gekauft und hatte Angst, weil mein Mann wegen dieser Sache bestraft wurde.“

Richter: „Wozu brauchen Sie denn so viele Spigen?“ Angeklagte: „Ich nähe.“

Richter: „Für wen?“ Angeklagte: „Für die Leute.“ Der Richter läßt dann durch einen Beamten die Spigen holen und öffnet das Paket. Im Nu gleicht der Richtertisch dem Verkaufstisch eines Weißwarenengeschäfts. Er schiebt sich die einzelnen Spigen an, läßt sie durch die Finger gleiten und fragt die Angeklagte aus. Er kann es nicht lassen, daß eine Näherin sich einen solchen Spigenvorrat aneignet: „Wenn die nicht gestohlen sind, hängt ich mich heute noch auf.“ „Wo gekauft haben Sie diese Dinger?“ Wahrheitslieblich zur Zeit der Weißen Woche, wo in den Läden großer Andrang und schlechte Kontrolle herrscht?“ Die Angeklagte erklärt, daß sie eine fleißige Näherin sei. Sie habe zwei Nähmaschinen zu Hause stehen. Bei der einen Rolle Spigen handle es sich um blau gemusterte Wäsche — „Sie sind sehr schön“, anerkennt der Richter — für Hemden. „Sehen Sie, Herr Richter, so wie ich hier am Hemde habe“, versichert sie, und will die Wahrheit ihrer Angabe an Ort und Stelle demonstrieren, aber der Richter lehnt dankend ab: „Ich kann mir das schon vorstellen. Schlupfhojen sind übrigens auch gefunden worden.“ Angeklagte: „Ich trage keine Schlupfhojen.“ Richter: „Das ist eben Geschwätz.“ (Seiterseite). Die Angeklagte bleibt dabei, unschuldig zu sein. Sie habe zu Hause einen ganzen Stroh-Rechen, aus denen hervorgehe, daß sie die Sachen gekauft habe, — liegen lassen, leider. Der Amtsanwalt hält die Schuld der Angeklagten nicht für ausgeschlossen — wie hätte sie sonst die Spigen im Mülleimer und unterm Wasserstein verpackt — und beantragte Aufrechterhaltung der Strafe. Der Richter verurteilt folgendes Urteil: In dubio pro reo — diesmal wird die Angeklagte freigesprochen. Er fügt hinzu: „Das nächste Mal glauben wir Ihnen nichts mehr.“ Die Angeklagte ist zufrieden. Beim Verlassen des Sitzungssaales ruft sie dem Polizeibeamten, der die Hausdurchsuchung vornahm, zu: „Meine Spigen will ich wieder. Ich habe sie doch gekauft.“

Eier, Heirat und Immobilien ein gros

Im Karlsruhe, 29. August. Ein vielseitiger Geschäftsmann stand in der Person des 69jährigen Kaufmanns Georg W. aus Karlsruhe vor dem Amtsrichter. Er betrieb, wie seine Briefköpfe verrieten, neben einer Eierzucht- und Heiratsbureau und außerdem eine

Immobilienvermittlung. Da das Geschäft nicht sonderlich florierend war, suchte er in der Zeitung unter der Spitzmarke „Geldgeber gesucht“ einen stillen Teilhaber. Diesen fand er in einem 52jährigen, sehr vertrauensvollen Fräulein, dem er 200 M abknöpfte, indem er ihr vorpfeifelte, wie rasch das Geld sich in seinem Geschäft vermehren werde. Er flunxerte ihr dabei etwas von einem aussergewöhnlichen Patent eines Kellamagagnens vor. Als Sicherheit überließ er seiner Geldgeberin die Möbel seiner Frau, die nicht gefändert werden konnten. Ein weiteres Opfer seines betrügerischen Geschäftsbetriebs wurde ein Eierlieferant in Pfenzen am Oberrhein, der ihm, nachdem ermals geliefert 300 Eier pfundlich bezahlt worden waren, an seine Keckheit glaubend, weitere 100 Eier sandte und dann, als er sein Geld haben wollte, allerhand Grobheiten hörte und die Erfahrung machen mußte, daß bei dem „Landesproduktionshändler“ der sein Geschäft in seiner Wohnung im vierten Stock betrieb, nichts zu holen war. Der Angeklagte verpackte seine jämmerlichen Schulden zu bezahlen, sobald er wieder ein Geschäft tätige. Über den Zeitpunkt, wann er dieses Geschäft tätigen wird, kann er sich allerdings nicht auslassen. Das Gericht erachtete Betrug für erwiesen und erkannte auf 110 M Geldstrafe, ersatzweise 22 Tage Gefängnis.

Der gezeichnete Hundertmarkschein

Im Karlsruhe, 29. August. Der vorbestrafte Silberpoker Oskar E. hatte, wie er dem Einzelrichter mit schmerzlicher Stimme erzählt, von einem Betrunkenen — er war in einem hiesigen Restaurant beschäftigt — einen Hundertmarkschein geschenkt erhalten. Leider war der Schein nicht echt. Mit diesem Schein begab er sich zu einer älteren Dame, die ihn verwechselte und für den Bruder eines Bekannten hielt, um bei ihr den Hundertmarkschein zu wechseln, gegen echtes Geld. Dies gelang ihm, trotz des ungewöhnlichen kleinen Auftritts, das wohl mit seiner Veranlagung zusammenhängt. Er verübte nämlich den Schwindel in Damenkleidern, wobei er der Frau angab, ihm sei eine Strumpfmache gebrungen. Dem Angeklagten wird noch zur Last gelegt, einem Gaste, der in dem Restaurant, wo er beschäftigt war, die Briefkäse mit 70 M Anhalt gestohlen zu haben. Diese Straftat wird von ihm bestritten. Auch das Gericht konnte sich in diesem Punkte nicht von seiner Schuld überzeugen und verurteilte ihn schließlich wegen Betrugs mit dem ungeheuren Hundertmarkschein zu einem Monat Gefängnis, verbißt durch die Untersuchungsabteilung.

am 14. september wählt das deutsche volk. auch die jugend geht das an. deshalb am 3. die jungwählerversammlung im friedrichshof. 20 uhr spricht dort genosse pfarrer kappes über „die politische erscheinung der jungen generation“. S.P.D. jungsoz. gruppe.

STADTGARTEN
Dienstag, den 2. September von 20-22 1/2 Uhr:
Abend-Konzert des Musikvereins Karlsruhe

Feuerbestattungsverein Karlsruhe E. V.
(über 1300 Mitglieder.)
Alle Anhänger der Feuerbestattung werden hierdurch zum Beitritt eingeladen. Jahresbeitrag 3 Mk. Aufnahmegebühr 1 Mk. Nach zweijähriger Wartezeit schon 40 Mk. Sterbegeld, steigend bis 90 Mk., je nach der Dauer der Mitgliedschaft; diese ersetzt letztwillige Verfügung und Inanspruchnahme von Zeugen.
Anmeldungen an: F. Wildenthaler, Boeckhstr. 52. Tel. 7998.

Möbel-Fabriklager
(Stadt) Marienstraße 63
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Küchen
äußert billig.
Möbel Burkhardt
Marienstraße 63
Spezialanfertigung auf Wunsch! Teilzahlung Lieferung frei Haus

FARBEN-LACKE-OELE
für jeden Zweck streichfertig billig und gut
Farben-Fabrik Franz Luipold
Körnerstr. 36, b. Gutenbergplatz

P. M. Gräfinger
Rastatt
Manufakturwaren
Ausstattungsartikel

Sozialdemokr. Partei Karlsruhe
Bezirk Mühlburg
Nachruf.
Den Parteigenossen zur Kenntnis, daß unser langjähriger treuer Genosse
Adolf Kahn
gestern den 31. August 1930 beigesetzt wurde.
Die Bezirksleitung.

Stadt-Konzerthaus
Sommer-Operette
Montag abend 8 Uhr
Das Land des Lächelns
mit Frau Vera Schwarz

Versteigerung
Heute Montag 1/2 12 Uhr, im Auftrage
Sirachstr. 17, 3 St.
33 Möbel alt, 1 Bett, 1 Kommode u. Bettwäsche u. dgl., 100 St. dgl., 100 St. dgl.

!Eröffnungs-Anzeige!
Am Dienstag, den 2. September nachmittags um 4 Uhr (16 Uhr) eröffnen wir eine
Filliale
Kaiferstr. 172
in der
Eier-Handelsgesellschaft
Genger & Co.
Kaiserstraße 14 b

Ein Blatt, das alle Erwartungen erfüllt!

Von der Reise zurück
Frau Dr. Elisabeth Kahn-Wolz
Dr. Eduard Kahn
prakt. Aerzte
Stefanienstraße 26. 3497

Zurück!
Clara Homburger
staatl. gepr. Dentistin
Kaiserstr. 78 Fernruf 3438

Tanz-SCHULE
TRAUTMANN
Karlsruhe, 18, Ecke Kaiserstr. • Telefon 3155
September Beginn neuer Kurse.
Einzelunterricht und Anmeldung von 10 bis 19 Uhr.

Reparaturen an Uhren u. Schmuck
werden fachgemäß und billig ausgeführt
Uhren u. Goldwaren
Zähringerstraße 36
Hier werden auch unzerbrechliche Gläser eingesetzt

Speise-Zimmer
Eiche und poliert
390.-, 480.-, 590.- usw.
Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Erbsprinzenstr. 30
Klein Laden
Städtisches Lager über 100 Zimmer und Küchen

Bekanntmachung
Die Anhaber der im Monat Januar 1930 unter Nr. 1 bis mit Nr. 4050 ausgestellten bezugnehmenden Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Briefe bis längst 8. Sept. 1930 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Briefe zur Versteigerung gebracht werden. 1235 Karlsruhe, 30. Aug. 1930
Städt. Pfandbriefkasse

33 Mark
für 14 1/2 Jahre kräftiges Haar
Stellung im Haushalt gesucht
Durlach, Mühlstraße 32, I. St. 1930

Reich, sauber, billig!
Keine Belästigung durch Rauch, Ruß u. Asche
1 cbm nur 10 Pf
Gasheizöfen werden von uns zu bequemen 24 Monatsraten abgegeben. Auskunft und Vorführung erteilt
Städt. Gaswerk Durlach

Büfett
180 cm, und
Credenz
eiche gebeizt
360.-
Möbelhaus Freundlich
Kronenstr. 37-39
für 14 1/2 Jahre kräftiges Haar
Stellung im Haushalt gesucht
Durlach, Mühlstraße 32, I. St. 1930

Gaggenauer Anzeigen
Betrieb des Waldschaden
Nachdem wieder günstigeres Wetter eingetreten ist, wird das Waldschaden-Enteendeband wieder im vollen Umfange ausgetrieben und ist von morgens 8 Uhr bis mittags 20 Uhr an Werk- und Sonntagen geöffnet. In derselben Zeit sind auch die Stellen für die Beschäftigung freigegeben.
Gaggenau, den 29. August 1930.
Der Bürgermeister: Schneider

33 Mark
für 14 1/2 Jahre kräftiges Haar
Stellung im Haushalt gesucht
Durlach, Mühlstraße 32, I. St. 1930

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe 1. B.
Erbprinzenstraße 1
b. Gutenbergplatz
Flügel
Pianos
Harmoniums
Nur beste Fabrikate, sehr mäßige Preise, Umstich alter Klaviere

Pflastermännchen „Lebewohl“
Herausgeschütt mit Stiel und Stampf
Wird mit der Hühneraugen-Pflaster.
Das ist der Pflastermännchen Stampf.
Das Pflaster „Lebewohl“ wirkt Wunder!
* Gemeint ist natürlich das berühmte, von den Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Bullenscheiben. Bleichdase (8 Pflaster) 75 Pf. Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, nehmen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen. Weisen andere, angeblich „ebensogute“ Mittel zurück.